







Bild: Esther Herzog

# **Geschäftsbericht 2007**

## Departement der Industriellen Betriebe

# Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht

## Departement der Industriellen Betriebe

<b>1.</b>	<b>Vorwort</b>	<b>257</b>
<b>2.</b>	<b>Legislatorschwerpunkte</b>	<b>258</b>
<b>3.</b>	<b>Kennzahlen Departement der Industriellen Betriebe</b>	<b>259</b>
<b>4.</b>	<b>Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen</b>	<b>260</b>
<b>4.1</b>	<b>Departementssekretariat</b>	<b>260</b>
4.1.1	Aufgaben	260
<b>4.2</b>	<b>Energiebeauftragter</b>	<b>260</b>
<b>4.3</b>	<b>Wasserversorgung</b>	<b>261</b>
4.3.1	Aufgaben	261
4.3.2	Jahresschwerpunkte	261
4.3.3	Kennzahlen Produktion und Leitungsnetz	262
4.3.4	Personal	262
4.3.5	Arbeitssicherheit und Umwelt	262
4.3.6	Finanzen und Informatik	263
4.3.7	Betrieb	263
4.3.8	Projekt und Bau	263
4.3.9	Qualitätsüberwachung	265
4.3.10	Chinagarten	266
<b>4.4</b>	<b>Elektrizitätswerk</b>	<b>266</b>
4.4.1	Aufgaben	266
4.4.2	Jahresschwerpunkte	266
4.4.3	Marktleistungen	267
4.4.4	Stromproduktion und -handel	271
4.4.5	Netze	273
4.4.6	Personal	275
4.4.7	Finanzielles	275
<b>4.5</b>	<b>Verkehrsbetriebe</b>	<b>276</b>
4.5.1	Aufgaben	276
4.5.2	Jahresschwerpunkte	276
4.5.3	Kennzahlen Fahrgäste und Angebot	276
4.5.4	Unternehmensentwicklung	277
4.5.5	Angebot	278
4.5.6	Einsatz Fahrzeugflotte	281
4.5.7	Substanzerhaltung	282
4.5.8	Mitunternehmerinnen und Mitunternehmer	283
4.5.9	Finanzen	283
<b>5.</b>	<b>Parlamentarische Vorstösse</b>	<b>284</b>

## 1. Vorwort



Bild: Esther Herzog

«Dass das Tram Zürich-West im Kanton mit noch stärkerem Rückenwind fuhr als in der Stadt, stimmt zuversichtlich für die weiteren Ausbaupläne der VBZ»

Für das Departement der Industriellen Betriebe herrschten im Jahr 2007 gute Windverhältnisse. Nach einem erfolgreichen Pilotversuch plante das Elektrizitätswerk, in der Stadt Zürich ein Breitbandnetz auf der Basis von Glasfasern zu bauen und zu betreiben. Diesem Vorhaben wehte ein eisiger Wind von Seiten der bestehenden Netzanbieter entgegen. Die Stimmberechtigten hielten jedoch dem ewz die Stange und gaben mit einer Mehrheit von fast zwei Dritteln grünes Licht für den Start. Von dieser neuen Basisinfrastruktur profitieren die Bevölkerung, die Wirtschaft und die öffentliche Hand.

Etwas weniger stark war der Gegenwind für die Netzerweiterung der Verkehrsbetriebe im Gebiet Zürich-West. Indessen musste das Projekt zwei Volksabstimmungen überstehen: im Juni in der Stadt und im November im ganzen Kanton Zürich. Aus beiden Urnengängen resultierte eine Zustimmung von knapp 70 Prozent. Im Kanton war der Rückenwind sogar noch ein bisschen heftiger als in der Stadt, was die VBZ in ihren weiteren Ausbauplänen bestärkt. Offensichtlich ist auch die Bevölkerung in den übrigen Gemeinden an einem gut aus-

gebauten öffentlichen Verkehr in der Stadt Zürich interessiert. Ende 2011 sollen die VBZ die drei Kilometer lange Strecke in Betrieb nehmen können.

In Windeseile wurde die Tramlinie 5 um immerhin 1,7 Kilometer bis Laubegg verlängert. Eine bereits bestehende Dienstgleisverbindung beim Bahnhof Enge sowie das finanzielle Engagement der Trägerschaft von Sihlcity machten dieses kleine Wunder möglich.

Im ewz ist der Wind als Energieträger im letzten Jahr zu einem grossgeschriebenen Thema geworden. Im September bewilligte der Gemeinderat einen Rahmenkredit von 20 Mio. Franken für Windenergie. Eine erste konkrete Beteiligungsmöglichkeit steht bei einem geplanten Windpark im waadtländischen Jura in Aussicht. Weitere Projekte, die den Weg in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft weisen, realisiert das ewz mit seinen Energiedienstleistungen. Dieses Geschäftsfeld ist so erfolgreich unterwegs, dass der Gemeinderat für die Weiterfahrt einen neuen Rahmenkredit von 20 Mio. Franken genehmigte.

Bei der stürmischen Entwicklung im Bereich der erneuerbaren Energien gilt es aber auch die Wasserkraft mit den bestehenden Anlagen nicht zu vergessen. Mit einer Beteiligung an der Erweiterung des Grimselsees könnte die Stadt Zürich ihren Anteil an Wasserkraft gegenüber der Kernenergie deutlich und auf kostengünstige Art verbessern. Ein entsprechender Antrag des Stadtrates ist beim Gemeinderat hängig.

Bei der Wasserversorgung laufen die Bauarbeiten für den Trinkwasserstollen Uetliberg nach wie vor auf Hochtouren. Die Wasserversorgung nahm diesen Stollenbau zum Anlass, die Bevölkerung zu einem Tag der offenen Tür im Seewasserwerk Moos einzuladen. Ein alltägliches Gut wie das Trinkwasser – aus der Nähe und von allen Seiten des Entstehens betrachtet – vermochte Tausende in seinen Bann zu ziehen. Ich bin überzeugt, dass die Zürcherinnen und Zürcher nach diesem Besuch mit gestärktem Vertrauen in die Wasserversorgung und ihr Zürichwasser von dannen gezogen sind.

Stadtrat Andres Türlér  
Vorsther Departement der Industriellen Betriebe

## 2. Legislatorschwerpunkte

Das Departement der Industriellen Betriebe engagiert sich in erster Linie im Legislatorschwerpunkt 4 «Nachhaltige Stadt Zürich – Auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft». Der Energiebeauftragte leitet darin das Themenfeld «Strategie umwelt- und klimaverträgliche und nicht nukleare Energieversorgung». Es soll bis Ende 2008 die Grundlagen für eine 2000-Watt-kompatible Energieversorgung der Stadt Zürich liefern. Hierzu trägt auch das ewz mit dem Projekt «Stromzukunft Stadt Zürich» bei.

Die methodischen Grundlagen für eine Umsetzung des 2000-Watt-Konzepts in die energiepolitische Praxis wurden in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energie, dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein und Experten der ETH Zürich erarbeitet. Ziel dieser Arbeiten ist es, unter den Vorreitern der 2000-Watt-Idee eine einheitliche methodische Basis zu schaffen und damit dem Konzept zu einem breiten Durchbruch in der energiepolitischen Praxis zu verhelfen.



Der ECO<sub>2</sub>-Rechner zeigt die persönliche Energie- und ECO<sub>2</sub>-Bilanz. (Bild: Ecospeed SA)

Der Energiebeauftragte und die Verantwortlichen des ewz-Projekts «Stromzukunft Stadt Zürich» erstellten ausserdem verschiedene Szenarien für die langfristige Entwicklung der Energienachfrage in der Stadt Zürich. In Zusammenarbeit mit der ETH entstand ein Prognoseinstrument, mit dem sich der Energiebedarf und insbesondere der Stromverbrauch über die nächsten Jahrzehnte abschätzen lassen. Der so genannte Energienavigator erlaubt es, verschiedene energiepolitische Szenarien zu simulieren. Ein Szenario «Politik» wurde als politische Zielvorgabe für das Jahr 2020 in den überarbeiteten Masterplan Energie integriert. Es enthält Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, die Stadt und Kanton Zürich sowie der Bund bereits eingeführt oder geplant haben.

Im Hinblick auf das Energieangebot der Zukunft wurden für verschiedene Energieträger die langfristigen Potenziale überprüft. Im Vordergrund standen die lokal und regional verfügbaren erneuerbaren Energien im Wärmebereich.

Im Rahmen des Projekts «Stromzukunft Stadt Zürich» wird das ewz anhand der obigen Grundlagen Strategievarianten erarbeiten und daraus die notwendigen Handlungsoptionen für eine langfristig sichere und nachhaltige Stromversorgung ableiten.

### 3. Kennzahlen Departement der Industriellen Betriebe

	2003	2004	2005	2006	2007
Anzahl Mitarbeitende (Festangestellte) Total <sup>1</sup>	3 396	3 406	3 431	3 454	3 546
– davon Frauen	497	505	515	535	561
– davon Männer	2 899	2 901	2 916	2 919	2 985
Anzahl Stellenwerte	3 209.078	3 227.818	3 225.140	3 252.151	3 388.780
Anzahl Kaderpersonal Total <sup>2</sup>	406	409	426	405	396
– davon Frauen	28	28	35	32	33
– davon Männer	378	381	391	373	363
Anzahl Lernende Total <sup>3</sup>	67	77	87	92	95
– davon Frauen	10	12	16	21	24
– davon Männer	57	65	71	71	71
<b>Mitarbeitende mit Vollzeitstellen (Beschäftigungsgrad 90–100%)</b>					
Total	2 922	2 934	2 985	2 998	3 056
Frauen	291	284	293	305	317
Männer	2 631	2 650	2 692	2 693	2 739
Anzahl Frauen in %	9,96%	9,68%	9,82%	10,17%	10,37%
Anzahl Männer in %	90,04%	90,32%	90,18%	89,83%	89,63%
<b>Mitarbeitende mit Teilzeitstellen I (Beschäftigungsgrad 50–89%)</b>					
Total	341	345	338	343	380
Frauen	162	176	175	178	194
Männer	179	169	163	165	186
Anzahl Frauen in %	47,51%	51,01%	51,78%	51,90%	51,05%
Anzahl Männer in %	52,49%	48,99%	48,22%	48,10%	48,95%
<b>Anteil Teilzeitstellen II (Beschäftigungsgrad &lt; 50%)</b>					
Total	133	127	108	113	110
Frauen	44	45	47	52	50
Männer	89	82	61	61	60
Anzahl Frauen in %	33,08%	35,43%	43,52%	46,02%	45,45%
Anzahl Männer in %	66,92%	64,57%	56,48%	53,98%	54,55%
Personalaufwand	351 016 365	351 161 289	362 074 613	368 984 535	376 159 003
Sachaufwand	404 982 724	430 358 313	473 641 664	528 078 349	487 951 837
übriger Aufwand	462 764 051	479 640 884	461 582 462	439 087 152	458 670 960
Total	1 218 763 140	1 261 160 486	1 297 298 739	1 336 150 036	1 322 781 800
Bruttoinvestitionen	203 352 997	159 167 148	271 507 774	186 797 466	277 864 464

Definitionen:

<sup>1</sup> inkl. Aspirantinnen/Aspiranten bei der VBZ, ohne Lernende und Praktikantinnen/Praktikanten

<sup>2</sup> Mitarbeitende mit Vorgesetztenfunktion

<sup>3</sup> ohne Aspirantinnen/Aspiranten bei der VBZ sowie Praktikantinnen/Praktikanten

## 4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

### 4.1 Departementssekretariat

#### 4.1.1 Aufgaben

Das Departementssekretariat ist der eigentliche «Konzernstab» des Departementsvorstehers der Industriellen Betriebe. Es unterstützt den zuständigen Stadtrat bei der Vorbereitung und Erledigung der Geschäfte und dient so als Scharnier zwischen der Politik und den technisch orientierten Dienstabteilungen: Wasserversorgung, Elektrizitätswerk, Verkehrsbetriebe.

### 4.2 Energiebeauftragter

2007 lagen die Schwerpunkte der Tätigkeit bei der alle vier Jahre anstehenden inhaltlichen und strukturellen Überprüfung des Masterplans Energie sowie beim Legislatorschwerpunkt 4.

Für die Überprüfung und Aktualisierung des Masterplans Energie wurde eine breite Vernehmlassung bei den involvierten 15 Dienstabteilungen durchgeführt. Die Rückmeldungen fliessen in eine überarbeitete Fassung des Masterplans Energie ein, diese wird im ersten Quartal 2008 dem Stadtrat vorgelegt. Sie enthält in einzelnen Bereichen zusätzliche Themen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten die Dienstabteilungen in rechtlichen und formalen Fragen und stehen ihnen bei der internen Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit zur Seite. Sie sorgen für einen reibungslosen Informationsfluss zwischen den Dienstabteilungen und dem Vorsteher und wirken ausserdem als Bindeglied zu andern städtischen Dienststellen, aussenstehenden Organisationen, Bürgerinnen und Bürgern.

mit neuen Akteuren, etwa die Förderung der Holzenergienutzung durch logistische Unterstützungsleistungen seitens Grün Stadt Zürich.

Im Rahmen des Legislatorschwerpunkts 4 «Nachhaltige Stadt Zürich – Auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» wurden unter Federführung des Energiebeauftragten die methodischen Grundlagen für eine Umsetzung des 2000-Watt-Konzepts in die energiepolitische Praxis erarbeitet. Diese Arbeiten fanden in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energie, dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein und Experten der ETH Zürich statt. Erarbeitet wurde ausserdem ein energiepolitisches Szenario «Politik» für die Stadt Zürich; aus diesem wurden erstmals energiepolitische Ziele für das Jahr 2020 in den Masterplan Energie übernommen.

Der Erfahrungsaustausch wurde national und international weiter intensiviert. Neben dem regelmässigen Informationsaustausch mit der kantonalen Energiefachstelle wurde der Kontakt zum Bund durch das Engagement des Energiebeauftragten im Vorstand des Trägervereins «Energistadt» und in der Steuergruppe des Programms «EnergieSchweiz» gepflegt. Eine verstärkte Zusammenarbeit erfolgte unter den grossen Schweizer Städten im Rahmen der Projekte «Kommunale Energieszenarien» und «Gebäudestandard 2008».

Auf der europäischen Ebene unterstützte der Energiebeauftragte den energiepolitischen Know-how-Transfer zugunsten von ausgewählten europäischen Metropolen im EU-Projekt «City Instruments». Im Vordergrund stand der von der Stadt Zürich entwickelte Masterplan Energie. Dieses Instrument werden nun einige europäische Städte übernehmen und an ihre Rahmenbedingungen anpassen.



Holzschnitzel: Ein CO<sub>2</sub>-neutraler, einheimischer Energieträger. (Bild: ewz)

## 4.3 Wasserversorgung

### 4.3.1 Aufgaben

Die Hauptaufgabe der Wasserversorgung beinhaltet die Lieferung von qualitativ einwandfreiem Trinkwasser. Sämtliche städtischen Hausanschlüsse sind dabei zu versorgen.

Die Wasserversorgung ist für den gesamten Prozess von der Gewinnung des Rohwassers über die Aufbereitung und Qualitätskontrolle bis zur Verteilung des Wassers im städtischen Leitungsnetz verantwortlich. Sie erstellt, betreibt und unterhält die dazu nötigen Anlagen. Weiter gehören der Bau und der Betrieb der städtischen Brunnen, die für die Notwasserversorgung von Bedeutung sind, zu den Aufgaben. Ausserdem kontrolliert die Wasserversorgung die Erstellung der Wasserinstallationen in Neubauten.



Das «Zürwasser» besteht aus 70% Seewasser sowie je 15% Grund- und Quellwasser. Blick in den Quellwasserstollen der Kohlbodenquelle. (Bild: Wasserversorgung)

Die Wasserversorgung hat die Versorgungssicherheit mit Trinkwasser in allen Lagen zu gewährleisten. Zusätzlich zur Versorgung der Stadt beliefert sie im Rahmen vertraglicher Verpflichtungen 67 Gemeinden der Region mit Trinkwasser.

### 4.3.2 Jahresschwerpunkte

Trinkwasser als das wertvollste Lebensmittel ist ein Vertrauensgut. Somit ist es nicht überraschend, dass die Zunahme von Medienberichten über Schadstoffe im Wasser, Verunreinigungen durch Altlasten und Hochwasser oder auch terroristische Bedrohungen zu einer wachsenden Verunsicherung der Bevölkerung führen. Dazu tragen die Diskussion über den Klimawandel und dessen Auswirkungen ebenso bei. Die Wasserversorgung ist deswegen gefordert, einerseits ihre Kompetenz auf diesen Gebieten zu erweitern und andererseits eine vertrauensbildende, offene Kommunikation aufzubauen.

Daher wurden die Analysemethoden des eigenen Labors entsprechend erweitert. Sie erlauben es, Tendenzen rechtzeitig zu erkennen und die allenfalls erforderlichen Massnahmen zur Sicherung der Trinkwasserqualität frühzeitig einzuleiten.

An den Werkführungen sowie insbesondere am Tag der offenen Tür im Seewasserwerk Moos konnten sich Tausende von Konsumentinnen und Konsumenten über Herkunft, Aufbereitung, Sicherheit, Qualität und Gebühren von «Zürwasser» informieren und somit ihr Vertrauen in die Lieferantin des wertvollen Guts festigen. In diesem Zusammenhang hat die Wasserversorgung ihre Werkführungen optimiert, um insbesondere einem jüngeren Publikum eine zeitgemässe Wissensvermittlung anzubieten.



Tag der offenen Tür im Seewasserwerk Moos: Jung und Alt informiert sich über das «Zürwasser». (Bild: Wasserversorgung)

### 4.3.3 Kennzahlen Produktion und Leitungsnetz

	2003	2004	2005	2006	2007
Produktion Seewasser (Mio. m <sup>3</sup> )	45.84	40.52	43.53	40.27	37.24
Produktion Grundwasser (Mio. m <sup>3</sup> )	7.78	8.09	6.21	7.23	7.47
Produktion Quellwasser (Mio. m <sup>3</sup> )	6.79	7.94	7.15	7.54	8.11
Wasserabgabe Stadt (Mio. m <sup>3</sup> )	47.48	45.54	45.15	44.55	43.10
Mittlere Tagesabgabe Stadt (m <sup>3</sup> )	130067	124417	123701	122051	118082
Maximale Tagesabgabe Stadt (m <sup>3</sup> )	171069	144637	154607	158521	145253
Wasserabgabe Partner (Mio. m <sup>3</sup> )	12.93	11.01	11.74	10.49	9.72
Mittlere Tagesabgabe Partner (m <sup>3</sup> )	35433	30089	32182	28746	26640
Maximale Tagesabgabe Partner (m <sup>3</sup> )	82952	46957	50431	66350	38669
Mittlerer Tagesverbrauch (Liter pro Person)	357	341	339	333	319
Max. Tagesverbrauch (Liter pro Person)	469	397	424	432	393
Erneuerungsrate Rohrnetz (%)	2,3	2,0	2,1	1,95	1,89
Rohrbrüche	698	522	578	575	490

### 4.3.4 Personal

Ende 2007 waren 285 Mitarbeitende bei der Wasserversorgung beschäftigt (inkl. 5 Lernende, 1 Praktikant). Die Personalfuktuation lag mit 7 Austritten und 7 Pensionierungen bei 4,9% (Vorjahr 7,2%), ohne Pensionierungen bei 2,5% (Vorjahr 4,3%).

### 4.3.5 Arbeitssicherheit und Umwelt

Die Sicherheit und der Umweltschutz haben bei der Wasserversorgung Zürich einen hohen Stellenwert. Sie sind in sämtliche Aktivitäten gut integriert, so dass sie zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind.

In der erarbeiteten Sicherheits- und Umweltpolitik wurden die grundlegenden Ziele und Verhaltensgrundsätze für die Wasserversorgung im Bereich Sicherheit und Umweltschutz festgelegt und allen Mitarbeitenden kommuniziert.

Die aufgebaute Sicherheits- und Umweltschutz-Organisation sorgt dafür, dass die Risiken analysiert und entsprechende Massnahmen getroffen sowie die relevanten gesetzlichen Anforderungen eingehalten werden. Und nicht zuletzt tragen alle Mitarbeitenden auch eine persönliche Verantwortung für Sicherheit und Umweltschutz, entsprechend ihrem Wissen, ihrer Qualifikation und ihrer Erfahrung.

Neben der stetigen Schulung über sicherheitsrelevante Themen lag 2007 das Hauptgewicht auf der Verbesserung der Notfallorganisation. In mehreren intern durchgeführten Notfallkursen wurden insgesamt über 150 Mitarbeitende in lebensrettenden Sofortmassnahmen ausgebildet. Damit bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand der Verunfallte erfolgreich wiederbelebt werden kann, beschaffte die Wasserversorgung zwei Notfall-Defibrillatorgeräte. Um beim Eintreten einer Gefahr die Mitarbeitenden geordnet und rasch aus dem Gefahrenbereich zu bringen, hat die Wasserversorgung für das Dienstgebäude ein Evakuierungskonzept erstellt, das 2008 umgesetzt und geschult wird.

in Mio. Franken	2003	2004	2005	2006	2007
Ertrag	127.9	125.0	126.1	125.1	120.2
Aufwand	125.2	124.2	125.2	119.8	116.8
Betriebsergebnis	2.7	0.8	0.9	5.3	3.4
Brutto-Investitionen	39.5	37.3	44.4	48.6	39.4
Buchwert der Anlagen	289.0	260.4	240.7	226.5	201.6
Schulden Finanzverwaltung	317.0	282.2	255.1	234.6	208.5

#### 4.3.6 Finanzen und Informatik

##### Informatik

Sämtliche Systeme liefen problemlos und ohne nennenswerte Unterbrüche. Dies ist eine direkte Folge der in der Vergangenheit investierten Mittel, welche die Ausfallsicherheit im Server- und Anwendungsbereich wesentlich erhöht haben. In die aktive Unterstützung und Umsetzung der städtischen IT-Strategie flossen wesentliche, primär personelle Ressourcen.

##### 4.3.7 Betrieb

Die meteorologischen Jahreswerte gemäss Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (MeteoSchweiz) sind nachstehend den langjährigen Mittelwerten (in Klammern) gegenübergestellt.

Niederschlagsmenge [mm]	1153	(1129)
Lufttemperatur [°C]	10,1	(8,5)
Sonnenscheindauer [h]	1770	(1621)

Die gesamte Liefermenge sowie die Anteile an aufbereitetem See-, Grund- und Quellwasser sind tabellarisch zusammengestellt, ebenso die Entwicklung der Wasserabgabe im Stadtgebiet und an die Vertragspartner.

Vom 13. bis 25. April musste das Seewasserwerk Lengg für Revisions- und Reinigungsarbeiten ausser Betrieb gesetzt werden. Im Grundwasserwerk Hardhof wurde die Grundwasserförderung im «Horizontalfilterbrunnen D» ab dem 12. Dezember eingestellt, weil eine Kontamination des Trinkwassers durch Schmutzwasser aus undichten Abwasserkanälen drohte. Das Austreten von Schmutzwasser aus den Kanälen war die Folge einer notwendigen Änderung des Kanalbetriebsregimes, die Entsorgung + Recycling im Zusammenhang mit Sanierungsarbeiten vorgenommen hatte. Die Grundwasserförderung wurde dadurch aber nicht eingeschränkt, sie lag um 3,4% über dem Vorjahreswert.

Damit die Schutzwirkung des Anreicherungssystems für das Grundwasserfeld Hardhof aufrecht erhalten bleibt, wurden über das Gesamtsystem (Anreicherungsbecken 1–3 plus Schluckbrunnen 1–12) 10,16 Mio. m<sup>3</sup> Uferfiltrat versickert (Vorjahr 12,12 Mio. m<sup>3</sup>).

##### 4.3.8 Projekt und Bau

##### Trinkwasserstollen Uetliberg

Die Bauarbeiten am Abschnitt Lyren–Moos der Transportleitung Hardhof–Moos nahmen ihren planmässigen Fortgang.

Nach dem erfolgreichen Durchstich am 15. Dezember 2006 wurde die Tunnelbohrmaschine bis Ende Februar 2007 demontiert und abtransportiert. Am Schachtfuss Frauental musste der Stollenquerschnitt zu einer Kaverne ausgeweitet werden, damit später die stählerne Abzweigkammer installiert werden kann. Mittels Sprengverfahren wurden rund 480 m<sup>3</sup> Fels ausgebrochen und die Felsoberfläche mit Spritzbeton und Systemankerung gesichert. Für die Durchfahrt der Stollenbahn wurde eine Gleisbrücke von 15 m Länge in der Kaverne installiert.

Nach der Stollenreinigung und der Montage von 4 Kabelschutzrohren an der Stollenwandung konnte am 20. Juni das erste wasserführende Rohr im Stollen versetzt werden. Die in der Schweiz produzierten Stahlbetonrohre mit einem aussenliegenden Stahlmantel sind 6 m lang, haben einen Innendurchmesser von 2,2 m und ein Gewicht von rund 18 Tonnen.

Bis Ende 2007 wurden von der Kaverne Lyren ausgehend 385 Rohre (rund 2325 m) eingebaut. Das Einbringen der Rohre wird gemäss Terminplan im Herbst 2008 abgeschlossen sein.



Blick in die Baustelle Uetlibergstollen (Bild: Wasserversorgung)

### **Chlor- und Chlordioxidanlage Grundwasserwerk Hardhof:**

Der Bau der Chlor-/Chlordioxidanlage im Grundwasserwerk Hardhof ist abgeschlossen. Dank der neuen Aufbereitungstechnologien und Apparategenerationen ist die Anlage deutlich einfacher und betriebssicherer. So wird das Chlorwasser nicht mehr mit Flüssigchlorfässern, sondern mit Chlorelektrolyseanlagen gewonnen, und das Chlordioxid wird mit Kompaktanlagen produziert. Der Verzicht auf die Flüssigchlorlagerung in Fässern und auf die Zwischenlagerung von ausgasendem Chlor und Chlordioxid in der Aufbereitung reduziert die potenziellen Risiken für Umwelt und Mensch stark.

Dank der Inbetriebnahme dieser Anlagen im Limmatwasser-Aufbereitungswerk konnten die alten Installationen im Bereich des Zonenpumpwerkes ausser Betrieb genommen werden. Mit dem Wegfall der gefährlichen Flüssigchlorfässer und der 500 m langen Chlor-/Chlordioxid-Transferleitung sind zwei der grössten Störfallrisiken im Grundwasserwerk Hardhof eliminiert.

### **Pilotversuche Membranfiltration**

Im Oktober 2006 nahm im Seewasserwerk Lengg eine erweiterte Pilotanlage zur Membranfiltration von Seewasser den Betrieb auf.

Nach der Einfahrphase bis Ende 2006 ging es 2007 darum, die geplanten Versuche und Experimente mit der Pilotanlage durchzuführen. Es fanden Versuche mit Antiklopfmittel im Benzin (MTBE), mit Spuren-, Geruchs- und Geschmacksstoffen sowie Wasserstoffperoxid ( $H_2O_2$ ) statt. Die Versuche haben wertvolle Erkenntnisse für den Betrieb der Anlage, aber auch für die Forschungsarbeiten der EAWAG (Eidgenössische Anstalt für Wasser, Abwasser und Gewässer) geliefert. Die vielen neuen Erkenntnisse wurden an einem Symposium der EAWAG im September anderen Wasserfachleuten präsentiert.

Die technischen und wirtschaftlichen Erkenntnisse, die mit der Pilotanlage gewonnen werden, stehen im Zusammenhang mit dem zukünftigen Ersatz von Anlagen.

### **Installationskontrolle**

Die Installationskontrolle der Wasserversorgung hat für die 241 Sanitärfirmen mit einer Installationsbewilligung 1345 Installationsanzeigen kontrolliert und 3043 Installationsabnahmen durchgeführt. Wie 2006 ist die Bautätigkeit in Zürich gleich stark und anhaltend.

Die Anzahl der Gesuche für Kühlwasserlieferungen aus dem Trinkwassernetz hat wiederum abgenommen. Dadurch hat sich die bewilligte Gesamtkühlwasserleistung gegenüber dem Vorjahr um 635 l/min auf 13519 l/min verringert.

Für Leitungsprojekte der Wasserversorgung wurden für die Erneuerung von 280 bestehenden, alten Hauszuleitungen vorgängig Abklärungen mit den Eigentümern durchgeführt.

### **Leitungsbau**

14 durch die Wasserversorgung initialisierte Projekte konnten für den Ersatz alter, störungsanfälliger Leitungen freigegeben werden. Auslöser für 4 Leitungsbauten waren Rohrschäden mit teilweise grossen Belagsschäden. Diese Bauvorhaben mussten unter Federführung der Wasserversorgung unmittelbar realisiert werden. Andere städtische Werke und Dritte lösten weitere 38 Leitungsbauprojekte mit Beteiligung der Wasserversorgung aus. Im Zirkulationsverfahren wurden 457 Vorhaben von anderen Werken und Dienstabteilungen beurteilt und behandelt.

### **Bauvorhaben Dörflistrasse**

Im Februar begannen die Bauarbeiten in der Dörflistrasse. Die Wasserversorgung erneuerte die schadenanfälligen Wasserleitungen DN 450 / 125 mm (Baujahr 1926–1937) zwischen Berninaplatz und Tramstrasse und verlegte zusätzlich eine neue Quellwasserleitung. Dank dem Bau dieser Leitung ist nun eine wichtige Lücke der Quellwasser-Notversorgung für die Glatzzone (Zürich-Nord) geschlossen.

Die Rohrleitungs- und Tiefbauarbeiten wurden in dieser stark befahrenen Strasse äusserst speditiv realisiert. In rund sechs Monaten verlegte die Wasserversorgung in fünf Bauetappen 1,8 km neue Wasserleitungen.

### **Bauvorhaben am Wasser**

Am 7. März gab der Stadtrat den Startschuss zur Gesamt-sanierung der Strasse Am Wasser. Die Wasserversorgung konnte endlich eine wichtige Leitungsverbindung zwischen dem Grundwasserwerk Hardhof und dem Wipkingerplatz realisieren. Die bestehende schadenanfällige Graugussleitung musste dringend ersetzt werden. Zusammen mit der Erneuerung der Abwasserkanalisation baute die Wasserversorgung auf rund 800 m neue Verteil- und Quellwasserleitungen DN 300 mm. Der Grundwasser- und Gewässerschutz erforderte grösste Aufmerksamkeit, da die Bauarbeiten im äussersten Rand der «Grundwasserschutz-zone 3» und entlang der Limmat ausgeführt wurden.

Auf Grund der engen Platzverhältnisse und des hohen Verkehrsaufkommens musste ein grosser Teil der Montagearbeiten am Wochenende oder während der Nacht ausge-

führt werden. Dies stellte hohe Anforderungen an alle beteiligten Personen bezüglich Arbeitssicherheit und Arbeitsqualität auf der Baustelle.

#### **Inspektion der Stollenleitung Seewasserwerk Lengg – Pumpwerk Sonnenberg – Zürichbergstrasse**

Zur Instandhaltung der Infrastruktur gehören regelmässige Inspektionen von unterirdischen Bauwerken und grosskalibrigen Rohrleitungen. Die 3,8 km lange Stollenleitung mit einem Durchmesser von maximal 1,35 m entstand vor rund 45 Jahren. Sie verbindet das Seewasserwerk Lengg mit dem Pumpwerk Sonnenberg und dem Reservoir Strickhof. Die Leitung versorgt primär die höher gelegenen Haushalte der Stadtkreise 7 und 8 sowie wichtige Vertragspartner mit aufbereitetem Zürichseewasser.

Eine Inspektion der Stollenleitung sollte Aufschluss über den Zustand und über notwendige Unterhaltsarbeiten geben. Da die Leitungsführung zu starke Steigungen und sehr enge Bögen aufweist, war eine Inspektion mittels Videokamera nicht durchführbar. Deshalb wurde dieser Auftrag an ausgewiesene Spezialisten vergeben.

Vor der Inspektion musste die unter 10 bar Druck stehende Rohrleitung in zwei Etappen entleert werden. Zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung erstellte die Wasserversorgung eine zusätzliche, oberirdisch verlaufende, grosskalibrige Notleitung.

Die Einhaltung der Hygienevorgaben ist ein wichtiger Bestandteil der Inspektionsarbeiten, aber auch die Personensicherheit muss jederzeit gewährleistet sein. Zusammen mit Schutz & Rettung erarbeitete die Wasserversorgung ein detailliertes Notfallkonzept. Die Feuerwehrleute des Bergrettungsteams waren während der Inspektion durchgehend anwesend und begleiteten die Inspektoren, die gesichert an einem Stahlseil und halb liegend auf speziell angefertigten «Wägelchen» die Leitung auf Korrosionsschäden und Ablagerungen untersuchten. Zur Überprüfung von Schäden an der Aussenwand der einbetonierten Stahlleitung wurden Ultraschallmessungen durchgeführt.

Als erste Ergebnisse der Inspektion traten lokale Korrosionsangriffe zutage sowie eine Leckage, die sofort durch eine Dichtmanschette von innen her repariert wurde. Die festgestellten Schäden sind nicht gravierend, erste Massnahmen zum Schutz der Leitung bzw. zur Erneuerung der Innenbeschichtung können nun geplant und mittelfristig realisiert werden.

#### **4.3.9 Qualitätsüberwachung**

Die Wasserversorgung Zürich ist zur Bereitstellung eines erstklassigen Trinkwassers verpflichtet. Eine laufende Qualitätsüberwachung garantiert dafür.

Die Überwachung des Trinkwassers basiert auf einem festgelegten Untersuchungsprogramm. Kontrolliert werden das Rohwasser, das Wasser nach den verschiedenen Aufbereitungsstufen sowie die Trinkwasserqualität beim Verlassen der Werke. Zudem wird die Qualität im Verteilnetz überprüft.

#### **Probenahmen**

Im eigenen Labor wurden insgesamt 16964 Proben mit 21358 mikrobiologischen, 3763 limnologischen sowie 33786 chemischen Analysen untersucht. Weiter wurden 33220 Spurenstoffanalysen vorgenommen. Die Stichproben der Aufsichtsbehörde bestätigten die einwandfreie Qualität des Zürcher Trinkwassers.

Im Verteilnetz und in den Reservoirs fanden 6950 mikrobiologische Kontrollen statt. Die Grenzwerte für Keime wurden im Verteilnetz in nur gerade einem Fall überschritten.

#### **Saubere Quellen**

Zürich verfügt über gutes Quellwasser. Hohe Niederschlagsmengen können die Keimzahl einzelner Quellen jedoch beeinflussen. Bei einigen Quellen auf Stadtgebiet kam es deswegen zu mikrobiologischen Qualitätsbeeinflussungen. Höchstwerte waren immer während und nach Regenfällen zu beobachten. Um den hohen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, leitete die Wasserversorgung bei einigen Quellen technische Massnahmen ein. Diese erlauben es zukünftig, qualitativ beeinträchtigtes Wasser automatisch zu verwerfen.

#### **Neue Fischtestanlage**

Für die kontinuierliche Überwachung der Seewasseraufbereitung in den Anlagen Lengg und Moos wurden die Fischtestanlagen modernisiert und mit einem Videoüberwachungssystem ausgerüstet.

#### **Spurenstoffe**

In den letzten Jahren hat die Spurenstoffanalytik stark an Bedeutung gewonnen. Spurenstoffe können im Oberflächen- und Trinkwasser vorkommen. Die Überwachungsmöglichkeiten im Labor der Wasserversorgung wurden deswegen erweitert. Heute können unter anderem Arzneimittel, Röntgenkontrastmittel (RKM), aber auch Korrosionshemmer (Benzotriazole)

<b>Ort der Probennahmen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Vorjahr in %</b>	<b>Geschäftsjahr in %</b>	<b>Nicht beanstandet in %</b>
Werkausgänge	4 109	0,05	0,00	100
Verteilnetz und Reservoirs	3 130	0,11	0,03	99,97
Quellwasser und -verteilstz	1 865	1,80	0,81	99,79

und das Antiklopfmittel im Benzin (MTBE) gemessen werden. Die neuen, modernen Analysegeräte erlauben es, Konzentrationen im Bereich von einem Nanogramm pro Liter (ng/l) zu bestimmen. Solche Kleinstmengen entsprechen rund zwei aufgelösten Salzkörnern in einem Schwimmbad von 1000 m<sup>3</sup> Inhalt – dem Beckenvolumen des Hallenbads City. Dank dieser empfindlichen Messtechnik können Stoffe frühzeitig erkannt und Massnahmen rechtzeitig eingeleitet werden. Die präzisen Messmethoden ermöglichen es, viele Stoffe des täglichen Gebrauchs nahezu überall in Spuren nachzuweisen. Mit dem Vorliegen von Stoffspuren ist aber noch keine Gefährdung verbunden; wesentlich ist deren Wirkung auf den Menschen und auf die Ökologie der Gewässersysteme.

Im Zürichsee werden die oben erwähnten Stoffe, mit Ausnahme von Arzneimitteln, abhängig von der Jahreszeit und dem Stoff, in sehr tiefen Konzentrationen gemessen (40–150 ng/l). Während Arzneimittel und Benzotriazole in der Wasseraufbereitung vollständig eliminiert werden, liegt die Verminderung des Röntgenkontrastmittels (RKM) und des Antiklopfmittels (MTBE) bei etwa 50%. Im Trinkwasser werden ungefähr je

20 ng/l RKM und MTBE gefunden. Diese sind für den Konsum völlig unbedenklich. Darum kann das gute «Züriwasser» weiterhin sorglos getrunken werden. Dank einer vorausschauenden Überwachungsstrategie mit modernen Laborleistungen und einer leistungsfähigen Trinkwasseraufbereitung kann die Wasserversorgung die Sicherheit der Trinkwasserqualität langfristig gewährleisten.

#### 4.3.10 Chinagarten

Die Besucherzahl von 30915 ist etwas geringer ausgefallen als im Vorjahr; unter Berücksichtigung der schlechten Wetterbedingungen in den Sommermonaten ist es aber immer noch ein gutes Ergebnis. 2007 war der Chinagarten zum ersten Mal Teil der Veranstaltung «Lange Nacht der Museen». Der Garten war zu diesem Anlass bis Mitternacht geöffnet. Stündlich wurden dem interessierten Publikum Tai-Chi- und Qigong-Darbietungen vorgeführt. Mit einer Besucherzahl von über 1000 Personen war der Abend ein grosser Erfolg.

## 4.4 Elektrizitätswerk

### 4.4.1 Aufgaben

Seit 1892 sorgt das ewz in Zürich sowie in Teilen des Kantons Graubünden für die Stromversorgung. Als eines von wenigen Schweizer Elektrizitätswerken vereint das ewz Produktion, Transport und Verteilung von Strom unter einem Dach für rund 260 000 Kundinnen und Kunden. Das städtische Unternehmen erbringt aber auch weitere, mit Strom zusammenhängende Dienstleistungen – dies immer mit dem Anspruch der Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und Umweltverträglichkeit. Ausserdem kümmert sich das ewz um die gesamte öffentliche Beleuchtung der Stadt Zürich und betreibt über 340 öffentliche Uhren.

Rund ein Drittel der Energieproduktion erzeugt das ewz in eigenen Wasserkraftwerken in Graubünden und an der Limmat. Zudem leisten die rund 120 Solarstromanlagen der ewz-Solarstrombörse einen Beitrag zur Energieversorgung. Die restliche Energie beschafft das ewz durch Beteiligungen an diversen Kraftwerken und Energieerzeugungsanlagen. Das ewz verfügt über mehr Energie als für die Kundinnen und Kunden benötigt wird und betreibt deshalb mit dem Überschuss auch Stromhandel.

Als modernes, innovatives Unternehmen passt das ewz seine Produkte und Dienstleistungen den Kundenbedürfnissen an. Ein Beispiel dafür sind die Energiedienstleistungen. Dieses ewz-Geschäftsfeld plant, finanziert, baut und betreibt ökologisch und ökonomisch ausgerichtete Energieversorgungsanlagen für Wohnbauten, Dienstleistungsgebäude und Spezialobjekte. Für die rasche Übertragung von Daten bietet das Geschäftsfeld Telecom Geschäftskundinnen und -kunden Verbindungen über das ewz-eigene Glasfasernetz an. Das

Geschäftsfeld Netzdienstleistungen unterstützt Unternehmen kompetent beim Planen, Erstellen, Betreiben, Erneuern und Optimieren von elektrischen Anlagen und Energieverteilungen auf allen Spannungsebenen.



Energiedienstleistungen: Seewasserleitung für die Energieversorgung Fraumünster vor der Verankerung auf dem Grund. (Bild: ewz)

### 4.4.2 Jahresschwerpunkte

Im Jahr 2006 haben viele Kundinnen und Kunden Ökostrom bestellt. Das ewz war 2007 gefordert, die benötigten Mengen zu beschaffen. Die ewz-Solarstrombörse veröffentlichte die achte Ausschreibung, um neue Solarstromproduzierende zu finden. Kurz vor Jahresende informierte das ewz über den geplanten Windpark im Waadtländer Jura. In Zukunft sollen 12 Windenergieanlagen für die Stadt Zürich jährlich 50 Mio. Kilowattstunden Strom produzieren. Genug, um 10 000 Haushalte zu versorgen. Finanzielle Grundlage für dieses Projekt ist der Rahmenkredit von 20 Mio. Franken für Windenergie, den der Gemeinderat am 12. September bewilligt hat.

Ein weiterer Jahresschwerpunkt war die Volksabstimmung über den Rahmenkredit von 200 Mio. Franken für den Bau und Betrieb eines Breitbandnetzes. Das ewz.zürinet wird die Standortattraktivität der Stadt Zürich erhöhen und ein vielfältiges zusätzliches Telekom-Angebot für Geschäfts- und Privatkunden ermöglichen.

Am 23. März verabschiedete das eidgenössische Parlament das Stromversorgungsgesetz. Mit diesem Gesetz öffnet die Schweiz schrittweise den Elektrizitätsmarkt, stärkt die Versorgungssicherheit und fördert erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Das Stromversorgungsgesetz tritt am 1. Januar 2008 in Kraft. Für weitere Informationen: [www.vse.ch](http://www.vse.ch) oder [www.bfe.admin.ch](http://www.bfe.admin.ch).

Im nachfolgenden Bericht sind die weiteren Höhepunkte des Jahres 2007 zusammengefasst. Der ausführliche ewz-Geschäftsbericht ist unter [www.ewz.ch](http://www.ewz.ch) erhältlich.

#### 4.4.3 Marktleistungen

Die neuen Stromprodukte des ewz sind bei den Kundinnen und Kunden mittlerweile bekannt dank verschiedener Kommunikationsmassnahmen. Die Nachfrage nach erneuerbarer Energie ist nach wie vor gross. Besonders Ökostrom der Qualität *naturemade star* ist gefragt.

#### Geschäftskunden

Mehrere grössere Unternehmen decken ihren gesamten Strombedarf in der Stadt Zürich mit *naturemade-star*-zertifizierten Produkten. Die Stadt Zürich betreibt das neue Stadion Letzigrund zu 100% mit ewz.solartop. Die entsprechenden Firmen und Organisationen erhalten auf Wunsch ein Ökostrom-Zertifikat, das in ihren Geschäftsräumen auf ihr Engagement aufmerksam macht.

#### Privatkunden

Das ewz informierte die Privatkundinnen und -kunden über die unterschiedliche Qualität der Stromprodukte anlässlich von öffentlichen Veranstaltungen wie Zürich Multimobil, Umwelttage, Züri Fäscht, Züsäpa und den Quartieranlässen im Rahmen des 100-Jahre-Jubiläums des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, Sektion Zürich. Zusätzlich organisierte das ewz-Kundenzentrum spezielle Veranstaltungen wie den Dankeschön-Anlass für Kundinnen und Kunden, die zu 100% ewz.solartop beziehen. Dieser fand grossen Anklang. Ebenso wichtig wie die Promotion nachhaltiger Stromprodukte ist die Sensibilisierung für einen effizienten Energieeinsatz. Ein erfolgreiches Beispiel dafür war die Aktion des ewz-Kundenzentrums im Rahmen des *energyday07*: Rund 25 000 Energiesparlampen wurden zu Vorzugspreisen abgesetzt.



Riesenandrang bei der Glühbirneneintauschaktion am *energyday07* im ewz-Kundenzentrum. (Bild: ewz)

Verkauf Stromprodukte	Absatz 2006 <sup>1</sup> MWh	Absatz 2007 <sup>1</sup> MWh
Premium Solar <i>naturemade star</i>	2 549	553
Premium Water <i>naturemade star</i>	19 928	1 577
Verkaufsstart 1. Oktober 2006:		
ewz.ökopower <i>naturemade star</i>	948	21 550
ewz.naturpower <i>naturemade basic</i>	108 548	1 411 478
ewz.mixpower	85 750	1 056 564
ewz.solartop <i>naturemade star</i>	261	3 195
ewz.wassertop <i>naturemade star</i>	40 695	150 758

<sup>1</sup> Basis: abgerechnete Mengen im Kalenderjahr

### **Energieeffizienz und Verbrauchszunahme**

Der ewz-effizienzbonus ist bislang ein schweizweit einzigartiges Anreizinstrument, um die Energieeffizienz zu steigern. Im September nahm das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) dieses Instrument in seinen Aktionsplan Energieeffizienz auf. Das Ziel ist, diesen nach der politischen Diskussion landesweit umzusetzen. 2007 profitierten die Unternehmen mit gültiger Zielvereinbarung erstmals während eines gesamten Jahres vom ewz-effizienzbonus. 7 % der teilnahmeberechtigten Geschäftskunden (Tarife B und C) erhalten den ewz-effizienzbonus. Dies entspricht 14 % aller Anlagen und 43 % der abgesetzten Energiemenge in den Tarifen B und C. Das ewz hat insgesamt 7,3 Mio. Franken Bonus gewährt. Bei einer vereinbarten Effizienzsteigerung von 2 % ergab sich im ersten Jahr theoretisch eine Stromersparung von rund 10 GWh, in derselben Höhe bewegt sich auch die eingesparte Wärmemenge.

Trotz unterschiedlichster Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz ist auf Grund des Wirtschaftswachstums und der zusätzlichen Bedürfnisse in der Stadt Zürich weiterhin mit einem steigenden Stromverbrauch zu rechnen. Zwar stellte mit der Sihl AG eines der letzten grösseren Industrieunternehmen in Zürich seinen Betrieb ein. Die Ausbauterhaben verschiedener grösserer Firmen sowie Projekte wie die SBB-Baustelle Weinbergtunnel werden diese Reduktion des Strombedarfs jedoch mehr als kompensieren.

In der Sendung «Einstein» des Schweizer Fernsehens informierte das ewz zum Thema Energiesparlampen. Radio 24 führte eine Energiesparwoche durch, in der das ewz den Hörerinnen und Hörern zahlreiche Tipps lieferte.

### **Erfolgreich ausserhalb von Zürich**

Die neuen Stromprodukte haben nicht nur in Zürich Erfolg: Das Elektrizitätswerk Herrliberg deckt den gesamten Strombedarf seiner Kundinnen und Kunden neu mit dem nature-made-basic-zertifizierten Produkt herrli.naturpower. Das ewz liefert dem Elektrizitätswerk den ökologischen Mehrwert auf der Basis von ewz.naturpower in Unterlizenz.

### **Energieberatung**

Die Energieberatung wurde weiter ausgebaut mit den Schwerpunkten Licht und elektromagnetische Felder.

Neu bietet das ewz-Kundenzentrum einen Ausleihservice für Leuchtmittel an, um die Vorurteile gegenüber Stromsparlampen abzubauen. Die Kundinnen und Kunden können die Leuchtmittel nach der Energieberatung zu Hause testen und bei Interesse direkt im ewz-Kundenzentrum kaufen.

Das Thema elektromagnetische Felder (EMF) ist immer wieder aktuell. Die Fragen betreffen häufig die Mobiltelefonie und WLAN, aber auch konventionelle elektrotechnische Anlagen. Die Anstrengungen zur Eindämmung von EMF gehen beim ewz seit langem über das gesetzliche Minimum hinaus. Neu hat das ewz das Beratungsangebot stark ausgebaut, um die Kundenanfragen zu verschiedensten EMF-Aspekten rasch und kompetent zu beantworten.

<b>Energieabgabe</b> 1.10.2006–30.9.2007	Winter GWh	Sommer GWh	Jahr GWh	Zu- oder Abnahme gegenüber Vorjahr GWh %	
<i>1. Abgabe in Zürich</i>					
Private Haushalte	360.4	339.5	699.9	2.6	0.4
Industrie, Gewerbe	164.4	159.7	324.1	-7.2	-2.2
Dienstleistungen	578.1	561.6	1 139.7	19.6	1.7
Sonstige	421.4	398.3	819.7	-5.9	-0.7
<b>Total 1</b>	<b>1 524.3</b>	<b>1 459.1</b>	<b>2 983.4</b>	<b>9.1</b>	<b>0.3</b>
<i>2. Abgabe in Graubünden</i>					
Private Haushalte	13.1	9.0	22.1	0.0	0.0
Industrie, Gewerbe	52.0	42.4	94.4	-33.4	-26.1
Landwirtschaft	1.3	1.1	2.4	-0.1	-4.0
<b>Zwischentotal</b>	<b>66.4</b>	<b>52.5</b>	<b>118.9</b>	<b>-33.5</b>	<b>-22.0</b>
Wiederverkäufergemeinden und Kantone	210.3	90.6	300.9	-51.0	-14.5
Abgabe aus Eigenbeschaffung	11.2	24.9	36.1	16.0	79.6
Übertragungsverluste und transitorische Angaben	4.4	3.2	7.6	-1.6	-17.4
<b>Total 2</b>	<b>292.3</b>	<b>171.2</b>	<b>463.5</b>	<b>-70.1</b>	<b>-13.1</b>
3. Abgabe im Absatzgebiet <b>(Total 1+2)</b>	<b>1 816.6</b>	<b>1 630.3</b>	<b>3 446.9</b>	<b>-61.0</b>	<b>-1.7</b>
4. Speicherpumpen <b>(Total 4)</b>	<b>36.5</b>	<b>72.7</b>	<b>109.2</b>	<b>-84.3</b>	<b>-43.6</b>
5. Abgabe an Dritte <b>(Total 5)</b>	<b>725.2</b>	<b>1 032.4</b>	<b>1 757.6</b>	<b>-52.6</b>	<b>-2.9</b>
6. Gesamte Energieabgabe [inkl. EEA] <b>(Total 3–5)</b>	<b>2 578.3</b>	<b>2 735.4</b>	<b>5 313.7</b>	<b>-197.9</b>	<b>-3.6</b>

<b>Gesamtstromverbrauch in der Stadt Zürich</b> 1.10.06 – 30.9.07	Winter GWh	Sommer GWh	Jahr GWh	Vorjahr GWh
Stromabgabe des ewz in Zürich	1 524.3	1 459.1	2 983.4	2 974.3
Eigenbedarfsdeckung aus Eigenerzeugungsanlagen	50.9	43.1	94.0	86.7
<b>Total</b>	<b>1 575.2</b>	<b>1 502.2</b>	<b>3 077.4</b>	<b>3 061.0</b>

Die Detailwerte der Abgabe in Zürich basieren auf den Vorjahreswerten.

### Energiedienstleistungen

Die Nachfrage nach sinnvollen Energieversorgungs-lösungen nimmt zu. So bewilligte der Gemeinderat im Frühjahr einen neuen Rahmenkredit von 20 Mio. Franken für Energiedienstleistungen. Wegen Verzögerungen von Bauprojekten und den klimatischen Bedingungen fiel der Energieumsatz tiefer aus als budgetiert. Als Folge davon musste weniger Energie eingekauft werden, und das Ergebnis lag über den Erwartungen.

### Kommentar zur Tabelle

Die Betriebswerte weichen gegenüber den Planungswerten ab. Das Geschäftsfeld realisiert zur Zeit verschiedene Projekte wie die Energieverbunde Schlieren, Fraumünsterpost und Falkenstrasse. Bei den meisten dieser Projekte wird aber zum Berichtszeitpunkt noch keine Energie geliefert. Gemäss aktuellem Projektfortschritt erreicht das Geschäftsfeld die geplanten Werte.

Projekte im Leistungsauftrag	Kredit (CHF)	Umsatz (CHF)	Einsparung CO <sub>2</sub> (t/a)	Energieverkauf (MWh)
Pilotprojekte (bis 2003)	50 735 445			
Projekte erster Rahmenkredit (2003–2007)	74 869 869			
Projekte zweiter Rahmenkredit 2007	1 059 772			
<b>Total Planungswerte</b>	<b>126 665 086</b>	<b>19 165 190</b>	<b>18 392</b>	<b>128 050</b>
<b>Total Betriebswerte</b>	<b>126 665 086</b>	<b>16 827 024</b>	<b>9 470</b>	<b>75 800</b>

### Netzdienstleistungen

Die Nachfrage nach Revisionen und Umbauarbeiten in privaten Mittelspannungsanlagen stieg weiter an.

Ein besonderes Projekt war der doppelt geführte Stromanschluss für das Stadion Letzigrund. Dieser erhöht die Versorgungssicherheit des neuen Stadions. Sollte während eines Grossanlasses wie der Euro 2008 eine Störung auftreten, wird automatisch auf die zweite Einspeisung umgeschaltet. Diese erfolgt auf einem separaten Kabelweg aus einem anderen Quartier der Stadt Zürich. Um eine unterbrechungsfreie Umschaltung zu gewährleisten, hat die Bauherrin auf Anraten des ewz und der beauftragten Ingenieurfirma zusätzlich einen Energiespeicher mit Schwungrad eingebaut. Die kontinuierliche Stromversorgung des Stadions ist für die Flutlichtanlage besonders wichtig. Die installierten Halogenmetaldampflampen vertragen keinen Spannungsunterbruch, denn sie können erst nach einer Abkühlzeit von etwa 20 Minuten wieder gezündet werden. Das technische Konzept des ewz sorgt dafür, dass das Licht im Stadion nicht ausgeht.

### Telekom

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich bewilligten am 11. März mit fast zwei Drittel Mehrheit einen Rahmenkredit von 200 Mio. Franken für den Bau und Betrieb eines Breitbandnetzes. Damit kann in Zürich ein auf modernster Glasfasertechnik basierendes, für alle Anbieter von Inhalten offenes und diskriminierungsfreies Telekomnetz gebaut werden. Das ewz.

zürinet erhöht die Standortattraktivität der Stadt Zürich und ermöglicht ein vielfältiges zusätzliches Telekom-Angebot für Geschäfts- und Privatkunden. Die Netzplanung sieht aus wirtschaftlichen Gründen zuerst den Anschluss von Geschäftsliegenschaften in der Innenstadt und von grösseren Mehrfamilienhäusern und Überbauungen auf dem Stadtgebiet vor.

Für 55 Haushalte der Baugenossenschaft Hagenbrünneli in Oerlikon, Seebach und Affoltern wurde die digitale Zukunft bereits Realität. Das ewz startete das Pilotprojekt Breitbandnetz in Zusammenarbeit mit Orange. Mit dem Breitbandanschluss des ewz.zürinet und den Angeboten von Orange erleben die Haushalte während fünf Monaten die neuesten Telekom-Dienste mit digitalem Fernsehen, Ultra High Speed Internet sowie Internet- und Mobiltelefonie. Das ewz testet im Pilotbetrieb modernste Netztechnologien und zukunftsorientierte Betriebskonzepte. Im ewz-Kundenzentrum am Beatenplatz können diese Dienste und Anwendungen von allen ewz-Kundinnen und -Kunden live getestet werden.



Einblick in die digitale Zukunft mit dem ewz.zürinet. (Bild: ewz)

#### 4.4.4 Stromproduktion und -handel

Insgesamt produzierten die eigenen Kraftwerke und Partnerwerke im hydrologischen Jahr (1. Oktober 2006 bis 30. September 2007) 4301 GWh. Auch wenn dieser Wert unter dem langjährigen Mittel liegt, ist es doch eine deutliche Zunahme von 12% gegenüber dem Vorjahr.

##### Produktion in hydraulischen Werken

Die hydraulischen Werke produzierten 1996 GWh, das sind 24% mehr als im Vorjahr. Diese Menge deckte ungefähr zwei Drittel des Bedarfs der Stadt Zürich. Die Zuflüsse betragen 2020 GWh, 275 GWh mehr als im Vorjahr. Das sind 88% eines Normaljahres. Der Winter 2006/07 war warm und aufgrund der häufigen Schönwetterlagen in der zweiten Winterhälfte ungewöhnlich trocken und schneearm. Im April setzte eine sehr kurze Schneeschmelze ein, die nur einen Bruchteil der normalen Schmelzwassermenge brachte. Ab Ende April herrschte normales Sommerwetter mit häufigen Niederschlägen, aber ohne ausgeprägte Hitzeperioden. Wie überall in der Schweiz waren am Ende des hydrologischen Jahres die Speicherseen mit 94% gut gefüllt und die Versorgung für den Winter damit gesichert.

##### Produktion in thermischen Werken

Die thermischen Werke produzierten 2305 GWh und übertrafen somit das Vorjahresergebnis um 58 GWh bzw. 3%. Das Kernkraftwerk Gösgen trug 1224 GWh zur gesamten Produktionsmenge des ewz bei und erwies sich damit wieder als zuverlässiges und wichtiges Standbein für die Energieversorgung der Stadt Zürich. Die Bezüge von der AKEB (Aktiengesellschaft für Kernenergiebeteiligungen) stiegen um 50 GWh auf 1081 GWh.

Durch den normalen Sommer ohne ausgeprägte Hitzeperiode hatten die beiden Kernkraftwerke in Bugey an der Rhone wesentlich weniger kühlwasserbedingte Produktionsreduktionen. Gesamthaft steuerten die Kernkraftwerke mit 54% etwas mehr als die Hälfte bei zur gesamten Produktion des ewz bei.

##### Energiehandel

Die Gesamtsumme aus Energieproduktion und Energiebezügen hat sich mit 5314 GWh gegenüber dem Vorjahr um 4% bzw. 198 GWh vermindert. Die Produktion aus den eigenen hydraulischen Kraftwerken und den thermischen und hydraulischen Partnerwerken war erfreulicherweise um 12% bzw. 449 GWh gestiegen und lag damit nur knapp unter dem langjährigen Mittel. Dadurch verringerten sich die Bezüge von Dritten um 663 GWh.

Dank der gut gefüllten Speicher waren keine Energiekäufe für Versorgungszwecke nötig. Die Käufe dienten ausschliesslich der Kraftwerkoptimierung und leisteten einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung des finanziellen Ergebnisses des ewz.

Nach einer fast zehnjährigen Periode mit stetiger Verbrauchszunahme sank die Nachfrage unserer Kundinnen und Kunden erstmals seit 1997 um 35 GWh bzw. 1%. Der Verbrauch in der Stadt Zürich erhöhte sich aber um 0,3%, während das Versorgungsgebiet Graubünden eine Abnahme von 9% verzeichnete. Die Ursache für diesen Konsumrückgang war hauptsächlich der ungewöhnlich warme Winter. Zudem hatten unsere Endverteiler in Graubünden eine hydraulisch bedingte erhöhte Eigenproduktion im Vergleich zum Vorjahr.

##### Energiebörse

Der warme Winter hatte auch Folgen auf die Preise an der European Energy Exchange (EEX). Neben der überdurchschnittlichen Windproduktion in Deutschland war das Wetter dafür verantwortlich, dass die täglichen Börsenpreise im Durchschnitt weit unter den im Voraus gehandelten langfristigen Quartals- und Jahrespreisen lagen. Trotz dieser Preis einbrüche gelang es dem ewz dank einem Mix von langfristigen Hedging- und kurzfristigen Kraftwerksoptimierungsgeschäften, die budgetierten Erträge aus der Überschussproduktion zu erwirtschaften.

Neben der bewährten EEX Strombörse in Leipzig wurde im Januar eine schweizerische Strombörse, die Swissix, ins Leben gerufen. Für die Abteilung Energiehandel des ewz bietet diese Börse ein wichtiges zusätzliches Standbein.

Energiebeschaffung 2007 (1.10.06 – 30.9.07)		Winter	Sommer	Jahr	in % der mittleren Produktion		
		GWh	GWh	GWh	Winter	Sommer	Jahr
					%	%	%
<b>1. Produktion aus eigenen hydraulischen Werken</b>							
Bergeller Kraftwerke	Castasegna	104.5	144.8	249.3	86	95	91
	Bondo	3.4	14.4	17.8	170	90	99
	Löbbia	76.9	36.8	113.7	85	147	98
	Forno und Plancanin	6.8	35.2	42.0	136	95	100
	Lizun	4.3	16.0	20.3	108	100	102
Juliawerke	Tinizong	78.9	87.6	166.5	83	81	82
	Tiefencastel-Ost	62.4	67.2	129.6	83	81	82
	Tiefencastel-West	3.0	47.1	50.1	15	91	70
Albulawerke	Sils	22.5	61.5	84.0	66	79	75
Heidbachwerk	Rothenbrunnen	64.2	117.6	181.8	84	99	93
	Solis	7.2	19.3	26.5	90	97	95
Kraftwerke an der Limmat	Letten	7.6	12.5	20.1	84	96	91
	Höngg	4.0	4.3	8.3	133	108	119
	Wettingen	53.1	81.1	134.2	89	103	97
<b>Total 1</b>		<b>498.8</b>	<b>745.4</b>	<b>1244.2</b>	<b>83</b>	<b>93</b>	<b>88</b>
<b>2. Produktion aus Partnerwerken</b>							
Hydraulische Werke							
AG Kraftwerk Wägital		28.0	25.0	53.0	62	139	84
Kraftwerke Oberhasli AG		121.0	213.3	334.3	95	95	95
Maggia Kraftwerke AG		0.0	0.0	0.0			
Blenio Kraftwerke AG		52.0	77.5	129.5	69	112	90
Kraftwerke Hinterrhein AG		72.9	161.8	234.7	58	109	85
Zwischentotal		273.9	477.6	751.5	73	104	90
Kernkraftwerke							
AKEB		566.8	514.5	1081.3	108	116	111
KKW Gösgen-Däniken AG		651.0	573.1	1224.1	101	107	104
Zwischentotal		1217.8	1087.6	2305.4	104	111	107
<b>Total 2</b>		<b>1491.7</b>	<b>1565.2</b>	<b>3056.9</b>	<b>97</b>	<b>109</b>	<b>103</b>
<b>3. Bezug von Dritten</b>							
Kehrichtverbrennungsanl.		49.0	48.8	97.8			
Werke in Graubünden		52.8	27.4	80.2			
Energiehandel		452.3	297.5	749.8			
Übrige Bezüge		22.5	26.2	48.7			
<b>Total 3</b>		<b>576.6</b>	<b>399.9</b>	<b>976.5</b>			
<b>4. Eigenbeschaffung der Wiederverkaufsgemeinden und Selbstproduzenten</b>							
Wiederverkaufsgemeinden in GR		11.2	24.9	36.1			
<b>Total 4</b>		<b>11.2</b>	<b>24.9</b>	<b>36.1</b>			
<b>5. Gesamte Energiebeschaffung</b>							
				in % des Vorjahresumsatzes			
<b>Total 1 bis 4</b>		<b>2578.3</b>	<b>2735.4</b>	<b>5313.7</b>	<b>89</b>	<b>104</b>	<b>96</b>

#### 4.4.5 Netze

##### Übertragungsnetz

Die eidgenössischen Räte verabschiedeten 2007 das Stromversorgungsgesetz (StromVG). Das Gesetz legt fest, dass eine nationale Netzgesellschaft das Schweizer Übertragungsnetz betreibt. Zu diesem Zweck wurde 2006 die swissgrid AG gegründet. Innerhalb von fünf Jahren müssen die heutigen Eigentümer des Übertragungsnetzes ihre Netzanteile an die nationale Netzgesellschaft übergeben. 2007 planten die schweizerischen Übertragungsnetzeigentümer gemeinsam mit swissgrid die notwendigen Schritte, damit swissgrid die Aufgaben der heutigen Übertragungsnetzeigentümer übernehmen kann. Das ewz ist mit rund 10% Anteil am Schweizer Übertragungsnetz ein wichtiger Eigentümer und gestaltet die Erneuerungsprozesse massgeblich mit. Die erarbeiteten Konzepte beinhalten technische und wirtschaftliche Regeln für die Netznutzung, für das Bilanzmanagement und für die Bereitstellung von Systemdienstleistungen.

Die swissgrid stellte den ausländischen Stromhändlern den diskriminierungsfreien Zugang zum Schweizer Übertragungsnetz sicher. Dafür erhielten die Übertragungsnetzeigentümer vom Ausland eine Entschädigung für die Nutzung des Schweizer Übertragungsnetzes für Stromtransite

##### Verteilnetz

Am 31. Dezember 2007 umfasste das Verteilnetz des ewz total 912 Mittelspannungsanlagen, davon 307 (34%) mit 22 kV betrieben. Die Leistungsspitze des städtischen Netzes überschritt erstmals seit 1992 die 500er-Grenze und betrug am 18. Dezember 506 MW.

##### Stromversorgung bei Netzüberlastung

Die swissgrid und die europäische Koordinationsstelle «Union for the Coordination of Transmission of Electricity» verlangen von den Verteilnetzbetreibern, dass sie mit gezielten Massnahmen flächendeckende Stromausfälle verhindern. Im Falle eines störungsbedingten Absinkens der Frequenz unter 50 Hertz werden zuerst Leistungsreserven aktiviert. Beim ewz ist jederzeit ein Kraftwerk auf Standby, das innert Minuten Strom produzieren und so einen Beitrag zur europäischen Netzstabilität leisten kann. Nützt diese Massnahme zu wenig, werden als Nächstes Speicherpumpen abgeschaltet. Beim ewz wäre das Kraftwerk Löbblia im Bergell davon betroffen.

Sinkt die Frequenz weiter, wird das Netz durch Lastabwurf, dem Ausschalten von Stromverbrauchenden, entlastet. Das ewz hat die notwendigen Vorbereitungen und Installationen für den Lastabwurf vorgenommen und die 30 voneinander unabhängigen Versorgungsgebiete in 7 Gruppen zusammengefasst. Diese Gruppen ergeben kein zusammenhängendes Gebiet, sondern sind auf die ganze Stadt verteilt. Jede Gruppe umfasst etwa 15% der städtischen Belastung. Beim Unterschreiten der Frequenz von 49 Hertz entlastet sich das Verteilnetz automatisch, indem eine Gruppe von der Stromversorgung getrennt wird.

Sollte der Netzbetrieb trotzdem instabil bleiben, werden nacheinander weitere Gruppen abgestellt. Die Rangfolge unter den Gruppen wechselt jährlich, deshalb ist die Wahrscheinlichkeit für alle Stromkonsumenten gleich gross, von einem solchen

Stromausfall betroffen zu sein. Die an das ewz-Netz angeschlossenen Gemeinden im Kanton Graubünden werden nach dem gleichen Prinzip an die Schnellabschaltung angeschlossen.

Die ausgeschalteten Teilgebiete sind von einem Stromausfall während einer halben bis höchstens ein paar Stunden betroffen. Diese Massnahme schützt das Stromnetz als Ganzes und verhindert überregionale oder gar länderübergreifende Stromausfälle. Die Wiederaufbauzeit des Netzes bei einem flächendeckenden Stromausfall könnte mehrere Tage dauern.

##### Kommunikation

Eine Kundenumfrage zeigte, dass die Kundinnen und Kunden im Allgemeinen zufrieden sind mit der Versorgungssicherheit. Wichtig ist ihnen eine schnelle und umfassende Information vor, während und nach Versorgungsunterbrüchen. Dieses Bedürfnis nimmt das ewz ernst und arbeitet daran, die Kundinnen und Kunden noch besser zu informieren.

##### Telekom

Das erfolgreiche Jahr des Geschäftsfeldes Telekom zeigte auch Auswirkungen auf den Bereich Verteilnetz. So wurden 40 Projekte ausgeführt. Nach dem positiven Volksentscheid für eine flächendeckende Versorgung mit Breitbandtechnologie in der Stadt Zürich werden diese Arbeiten in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen.

##### Technik und Sicherheit

Bei den Kontrollen von Niederspannungsinstallationen stellte das ewz schwerwiegende Mängel fest. 265 Schutzleiter standen unter Spannung, und es gab 6382 Schutzleiterunterbrüche. Die Mängel haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Das ewz und der Kantonalverband Zürcher Elektro-Installationsfirmen informierten die Branche anlässlich der jährlichen Installateurentagung über diese Entwicklung.

##### Öffentliche Beleuchtung

Zürich setzt rund 0,8% seines Gesamtenergieverbrauchs für die öffentliche Beleuchtung ein. Das schweizerische Mittel liegt bei 1,5%. Das ewz setzt bereits seit 1978 anstelle der herkömmlichen Quecksilberdampf-Hochdrucklampen die wesentlich energieeffizienteren Natriumdampf-Hochdrucklampen ein. Heute sind rund 95% der Anlagen umgerüstet. Im Geschäftsjahr 2007 wurden total 2,31 km Quartierstrassen mit Natriumdampf-Hochdrucklampen ausgestattet.

Der Energieverbrauch für die öffentliche Beleuchtung sank im Vergleich zum Vorjahr bei ungefähr gleicher Brennstellenzahl um 0,85%. Insgesamt verbrauchen die 50 499 Brennstellen 22,13 GWh elektrische Energie. Pro Einwohnerin und Einwohner sind dies 59,8 kWh.

Die Kosten für die Realisierung des Plan Lumière werden aus der Stadtkasse finanziert. Am 8. März 2006 hat der Gemeinderat einen Rahmenkredit von acht Mio. Franken für die nächsten fünf Jahre bewilligt. Das ewz realisierte verschiedene Beleuchtungskonzepte, z.B. für die Gessnerbrücke und den Lindenhof. Am 4. Juni fand der Spatenstich für den Leutschenpark statt. Die vorgesehene Beleuchtung, insbesondere das blaue «Leutschenlicht», werden dem Park ein spezielles Erscheinungsbild geben.

<b>Störungen in den Verteilanlagen Zürich</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
<b>Total</b>	<b>121</b>	<b>98</b>
Störungen verursacht durch Überlastung	9	1
Steuerung	3	4
Armaturen und Anschlüsse	33	22
Materialfehler	2	7
Witterungseinfüsse	9	13
Beschädigung durch Dritte (Handwerkzeuge und Baumaschinen)	45	34
Natur, Tiere	9	1
Wasser, Feuer, Verschmutzung	1	3
Diverses	5	7
Unbekannte Ursache	5	6

<b>Projekte und Bauten</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Projekte Kabelanlagen in Mittel- und Niederspannung	63	34
– Netzerneuerung und -erweiterung Mittelspannung	21	9
– Netzerneuerung und -erweiterung Niederspannung	11	5
– Im Zusammenhang mit Bauten an Transformatorenstationen und Anlagen von Mittelspannungskunden	15	12
– Auslösung durch Dritte, Provisorien	16	8
Projekte für Telekommunikationsunternehmen	24	40
Neubau von Transformatorenstationen	11	9
Neubau von Anlagen für Mittelspannungskunden	1	0
Umbau von Transformatorenstationen	12	8
Umbau von Gleichrichteranlagen	1	2
Umbau von Anlagen für Mittelspannungskunden	3	0
Erstellen von provisorischen Transformatorenstationen	1	0
Erweiterung von Transformatorenstationen und Anlagen für Mittelspannungskunden	0	6
NISV-Sanierungen/Umbau NISV-kritische Transformatorenstationen (gemäss der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung NISV)	7	21
Demontage von Stationen	3	0

<b>Störungen in den Übertragungsanlagen</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Erd- und Kurzschlüsse in benachbarten Netzen	28	35
Erd- und Kurzschlüsse im ewz-Netz	3	3
Teilunterbrüche in Zürich	1	0
Teilunterbrüche in Graubünden	3	4

#### 4.4.6 Personal

Der Personalbestand per 31. Dezember 2007 beträgt 915 Mitarbeitende; er hat gegenüber dem Vorjahr um 20 Personen zugenommen. Der Frauenanteil beträgt 12,79%.

39 Lernende absolvieren ihre Berufsausbildung beim ewz. Im August traten 13 Auszubildende (davon 3 aus Graubünden) in sechs Berufsrichtungen ihre Lehre beim ewz an. Zudem begannen im September zwei Jugendliche ein Praktikum in der Abteilung Energiedienstleistung und im Ressort Betrieb und Bautechnik.

#### Personalrekrutierung

Die Personalbeschaffung des ewz ist in Bewegung. Die Geschäftsfelder Telekom, Energiedienstleistungen und Netzdienstleistungen schaffen neue Stellen, die Fluktuationsrate steigt, und die Zahl der Pensionierungen nimmt zu. Die wachsende Wirtschaft sowie der ausgetrocknete Arbeitsmarkt im technischen Bereich erschweren die Personalrekrutierung. Die Rekrutierung von qualifizierten Arbeitskräften mit Branchen- oder Spezialkenntnissen dauerte teilweise mehr als sechs Monate.

#### 4.4.7 Finanzielles

Der Gesamtertrag der laufenden Rechnung beträgt rund 690,4 Mio. Franken und liegt um 42,6 Mio. Franken über dem Budget. Knapp 33 Mio. Franken dieses, gegenüber dem Budget, höheren Ertrages stammen aus der Position Energieabgabe.

Eine leichte Verbrauchszunahme in den Versorgungsgebieten und höhere Preise im Energiehandel führten zu diesem Mehrertrag. Zusätzlich sind höhere Einnahmen aus Transitgebühren angefallen (+ 4 Mio. Franken). Dagegen konnte bei den aktivierbaren Eigenleistungen das Budget nicht erreicht werden (- 4 Mio. Franken). Die Rückerstattungen Dritter wurden zu vorsichtig budgetiert (+ 4 Mio. Franken). Für die temporäre Bonusaktion wurden die Rückstellungen um 3 Mio. Franken höher beansprucht als im Budget eingestellt.

Der Aufwand der laufenden Rechnung liegt mit total 628,3 Mio. Franken um 38,8 Mio. Franken über dem Budget. Minderausgaben beim Energiebezug von Partnerwerken und von Fremdwerten von insgesamt rund 15 Mio. Franken und beim übrigen Sachaufwand von 4 Mio. Franken stehen höhere Ausgaben für Steuern und Abgaben von 9 Mio. Franken gegenüber. In das Ausgleichskonto der Spezialfinanzierung konnten im Berichtsjahr rund 125 Mio. Franken eingelegt werden, wovon 27,5 Mio. Franken für die temporäre Bonusaktion reserviert sind.

Im Berichtsjahr wurden für rund 92,5 Mio. Franken Investitionen getätigt und die bestehenden Anlagen um 38,6 Mio. Franken abgeschrieben.

Der Jahresgewinn und somit die Ablieferung an die Stadtkasse beträgt 62,1 Mio. Franken und liegt 3,8 Mio. Franken über dem Budget.

## 4.5 Verkehrsbetriebe

### 4.5.1 Aufgaben

Die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) sind neben den SBB der grösste Anbieter von Mobilitätsdienstleistungen im Zürcher Verkehrsverbund ZVV. Als integriertes Unternehmen planen sie das Angebot, erbringen Fahrdienstleistungen, bearbeiten den Markt, erneuern die Infrastruktur und warten die Fahrzeuge. Als kompetenter Partner für den öffentlichen Verkehr arbeiten die VBZ eng mit anderen städtischen und kantonalen Dienststellen zusammen, insbesondere mit der Dienstabteilung Verkehr und dem Tiefbauamt bei der Umsetzung der städtischen Mobilitätsstrategie.

Die VBZ bieten als Mittel- und Feinverteiler den Menschen in der Stadt Zürich und der umliegenden Region im Limmattal, am Unteren Zimmerberg und am Unteren Pfannenstiel sowie im Mittleren und Oberen Glattal eine qualitativ hoch stehende Versorgung mit dem öffentlichen Nahverkehr während 365 Tagen im Jahr, mindestens 20 Stunden am Tag. Sie tragen ausserdem die Verantwortung für die Betriebsführung der Forchbahn AG, der UBS Polybahn AG, der Dolderbahn-Betriebs-AG sowie der Stiftung Behindertentransporte Zürich BTZ. Im Auftrag der VBG Verkehrsbetriebe Glattal AG erbringen sie die Fahrleistungen für die Glattalbahn.

### 4.5.2 Jahresschwerpunkte

Das VBZ-Jahr stand ganz im Zeichen des Jubiläums 125 Jahre öffentlicher Verkehr in Zürich. Mit verschiedenen Veranstaltungen präsentierten sich die VBZ in allen vergangenen und gegenwärtigen Facetten. Aus der Bevölkerung schlug ihnen eine riesige Sympathiewelle entgegen. Das schönste Geburtstagsgeschenk war die doppelte Annahme der Vorlage zum Tram Zürich-West durch die Stimmberechtigten von Stadt und Kanton. Um die hohen Erwartungen auch in Zukunft zu erfüllen, haben die VBZ ihre strategischen Projekte weitergetrieben: Beim Autobus wurde eine nächste Fahrzeugbeschaffung vorbereitet, die Ablieferung der neuen Trolleybusgeneration läuft, die ersten der 25m langen Doppelgelenktrolleybusse sind erfolgreich unterwegs. 14 weitere Cobra-Trams wurden bestellt, die den Bedarf bis 2010 decken sollen. Die Einführung des neuen Leitsystems und die Beschaffung der neuen Billettautomaten laufen. Daneben steht das anspruchsvolle Tagesgeschäft, die Fahrgäste täglich sicher, zuverlässig und bequem ans Ziel zu bringen und das Angebot in Qualität und Quantität laufend auf neue Bedürfnisse auszurichten.

### 4.5.3 Kennzahlen Fahrgäste und Angebot

	2003	2004	2005	2006	2007
Fahrgäste in Mio. (EinsteigerInnen)	300.3	308.3	293.35*	294.91**	309.73**
Personenkm	593.5	612.3	590.21	590.23**	616.12**
Fahrleistungen VBZ Stadt in Mio. Wagenkm	31.622	32.133	31.468	30.691	30.377
Fahrleistungen VBZ Region in Mio. Wagenkm	1.745	1.820	1.774	1.978	1.898
Fahrleistungen Transportbeauftragte in Mio. Wagenkm	3.984	4.183	4.515	4.521	4.663
Linienlänge Stadtnetz	284.3	286.8	286.8	287.5	288.5
Linienlänge Regionalnetz	214.1	218.4	216.0	216.8	218.6
Linienlänge Nachtbuslinien	195.4	195.4	192.9	195.5	193.6
Schienefahrzeuge	351	340	330	349	325
Busse (Niederflur)	244 (111)	242 (129)	242 (141)	255 (167)	245(178)

\* Einführung der automatischen Fahrgastzählung

\*\* Fahrgastzahlen ohne Nachtnetz

#### 4.5.4 Unternehmensentwicklung

##### 125 Jahre öffentlicher Verkehr in Zürich

Am 5. September 1882 fuhr in Zürich das erste Rösslitrain der privaten «Zürcher Strassenbahn AG». Die VBZ feierten das Jubiläum mit einem bunten Strauss an Aktivitäten sowie farbigen Jubiläumstreifen an sämtlichen Fahrzeugen und wurden so in all ihren Facetten erleb- und erfahrbar. Den Auftakt der Feierlichkeiten machte ein grosses Mitarbeiterfest, mit dem die VBZ sich bei ihren Mitarbeitenden für den täglichen Einsatz bedankten. Höhepunkt war das 125-Stunden-

Spektakel mit einer Matinée zur Ausfahrt des ersten Trams, von Prominenten begleiteten Stadtrundfahrten, einem Tram-OL, Fahrgastportraits von Starfotograf Alberto Venzago, Werkstatt- und Baustellenführungen sowie einer Nocturne mit einem VBZ-Kriminalhörspiel. Akzente setzten auch die Eröffnung des neuen Trammuseums Burgwies und der Kongress «Stadt und Verkehr» gemeinsam mit der ETH. Das Echo in der Bevölkerung war überwältigend. Neben Verkehrsminister Moritz Leuenberger und den beiden Stadtzürcher Fussballklubs gratulierten Hunderte auf einem als rollende Glückwunschkarte ausgestalteten Sondertram.



Die VBZ-Fahrzeuge: Im Jubiläumsjahr unterwegs mit farbigen Jubiläumstreifen. (Bild: VBZ)

##### Tram Zürich-West als erster Schritt zum Liniennetz 2025

Der Objektkredit für das Tram Zürich-West war Gegenstand von zwei Urnengängen. Mit 69,3% Ja gaben am 17. Juni die Stimmberechtigten der Stadt grünes Licht, noch deutlicher fiel die Zustimmung mit 69,9% am 25. November im Kanton aus. Im Bewilligungsprozess sind noch Einsprachen zu behandeln. Die Inbetriebnahme der neuen Tramstrecke ist für Dezember 2011 geplant.

##### Glattalbahn

Die Verlängerung der Tramlinie 11 bis Auzeig als 1. Etappe der Glattalbahn war bereits im Dezember 2006 zum Fahrplanwechsel in Betrieb genommen worden. Neue Angebote brauchen erfahrungsgemäss einige Zeit, um bei den Fahrgästen

bekannt zu werden. Die Fahrgastzahlen entwickeln sich im Rahmen der Erwartungen stetig.

Mit Inbetriebnahme der 2. Etappe der Glattalbahn im Dezember 2008 sollen die Tramzüge der Linie 10 über ein neues Gleisstück durch die Fries- und Binzmühlestrasse zum Flughafen verkehren. Die Schienenverbindung zwischen dem Netz der VBZ und der Infrastruktur der Glattalbahn wird unter Federführung der VBZ realisiert. Baubeginn war im Mai.

##### Tramverlängerung der Linie 5 bis Laubegg

Zur optimalen Erschliessung des Einkaufszentrums Sihcity verkehrt die Tramlinie 5 seit dem 22. März vom Bahnhof Enge weiter bis zur Laubegg. Dank einer bestehenden Dienstgleisverbindung konnte die Verlängerung mit minimalen Investiti-

onen für Infrastrukturanpassungen innert nur drei Monaten realisiert werden. Die Betriebskosten der vorzeitigen Inbetriebnahme für die Zeit vom März 2007 bis Dezember 2008 übernahm im Sinne einer Public Private Partnership vollumfänglich die Trägerschaft von Sihcity. Die Umbenennung der Haltestelle Utobrigg in Sihcity Nord soll die Orientierung für die Fahrgäste verbessern.

#### **Inbetriebnahme des ersten Doppelgelenktrolleybusses**

Seit Anfang September ist der erste Doppelgelenkbus der Firma Hess auf der Buslinie 31 im Einsatz. Das Fahrzeug hat die Sympathien der Fahrgäste im Sturm erobert. Bedenken punkto Fahrtauglichkeit im dichten Stadtverkehr waren bereits im Rahmen eines Testbetriebs mit einem geliehenen Genfer Bus ausgeräumt worden. Die Zukunft des Trolleybusses in Zürich ist auch rechtlich gesichert: Die eidgenössische Personenbeförderungskonzession für den Trolleybusbetrieb der VBZ wurde für die nächsten 25 Jahre neu erteilt.

#### **Optionsbestellung Cobra-Trams**

Unter Berücksichtigung der künftigen Angebotsentwicklung wurde der zusätzliche Trambedarf bis 2010 bestimmt, einschliesslich Bedarf 2. und 3. Etappe Glattalbahn. Aufgrund der Erfahrungen im Linieneinsatz wurde entschieden, 14 zusätzliche Cobra-Trams zu bestellen. Diese werden bis 2010 nahtlos im Anschluss an die laufende Serie ausgeliefert.

#### **Einführung neues Leitsystem**

Der ZVW führt neu ein kantonsweites Leitsystem ein. Nach einem Pilotbetrieb in Winterthur kommt seit dem Sommer das neue System auch auf der VBZ-Leitstelle zum Einsatz. Die neuen Cobra-Trams und die Doppelgelenkbusse werden mit den zugehörigen Infobildschirmen im Fahrzeuginnern ausgeliefert, die Umrüstung der bestehenden VBZ-Flotte läuft.

#### **Umstrukturierung Informatik und Einführung SAP**

Die Informatikstrategie der Stadt Zürich sieht eine vermehrte Zentralisierung von Service- und Supportfunktionen bei Organisation und Informatik (OIZ) vor. Ein Teil der bisher durch VBZ-Mitarbeitende geleisteten Arbeiten werden deshalb zu OIZ verschoben. Bei den VBZ verbleiben wird die Betreuung von fachspezifischen Applikationen (z.B. ZVW-Datennetzwerke, Leitsystem).

Die stadtweite Einführung der Module zum Finanz-, Rechnungs- und Personalwesen per 1. Januar 2008 hat auch bei den VBZ Personalressourcen gebunden. Die Migration auf das neue System wurde erfolgreich vollzogen.

### **4.5.5 Angebot**

#### **Marktbearbeitung Stadt**

*Tramprojekte 2025:* Die Planung für folgende Netzausbauten wurde soweit definiert, dass Anfang 2008 entsprechende Aufträge erteilt werden können:

- Verlängerung der Tramlinie 8 über die Hardbrücke (Zeithorizont 2015);
- Korridorstudie Albisriederplatz – Milchbuck (Ausbauetappe 2020);
- Ausbau in Richtung Limmattal.

*Quartierentwicklung Affoltern:* Das künftige Erschliessungskonzept für den öffentlichen Verkehr in Affoltern mit seinen Neubaugebieten wurde der Bevölkerung im Januar an einer rege besuchten Quartierveranstaltung vorgestellt. In Zusammenarbeit mit betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern und dem Quartierverein Affoltern wurde das künftige Angebotskonzept ergänzt und weiterentwickelt.

*Entwicklungen im Umfeld des Bahnhofs Oerlikon:* Die Aufwertung des Oerliker Bahnhofplatzes im Süden des Bahnhofs ging als eines der Schlüsselprojekte aus dem «Entwicklungsrichtplan Bahnhof Oerlikon» aus den Jahren 1999/2000 hervor. In einem Workshop-Verfahren haben externe Planerteams zusammen mit städtischen Fachleuten und Quartiervertretenden Lösungen für die künftige Entwicklung und Gestaltung des Bahnhofplatzes ausgearbeitet. Dabei wurden auch die Tramlinienführungen und die Anordnung der Tram- und Bushaltestellen am Bahnhof Oerlikon optimiert. Die Umsetzung der Aufwertungsmaßnahmen ist für die Jahre 2010/2011 vorgesehen.

Die Ausarbeitung eines städtebaulichen Leitbilds für das Umfeld des Bahnhofs Oerlikon Ost, einschliesslich eines attraktiven Umsteigezentrums für den öffentlichen Verkehr, wurde in einem weiteren Workshop-Verfahren in Angriff genommen. Der Abschluss des Verfahrens ist im Frühjahr 2008 vorgesehen. Die Vorhaben werden voraussichtlich in den Jahren 2014/2015 umgesetzt, abgestimmt auf die 4. Teilergänzung der S-Bahn und den Bau der Durchmesserlinie zwischen Zürich Altstetten und Oerlikon.

*Stadtraum HB/Bahnhof Löwenstrasse:* Das unmittelbar neben dem Hauptbahnhof gelegene Entwicklungsgebiet Stadtraum HB ist dank seiner Lage und seinem Potenzial für die Stadt Zürich von vitalem Interesse. In einem Verkehrs- und Gestaltungskonzept wurde die bestmögliche Erschliessung dieses Gebiets mit dem öffentlichen Verkehr abgeklärt. Um den künftigen Bahnhof Löwenstrasse optimal ins VBZ-Liniennetz einbinden zu können, ist die Überwindung des Engpasses bei der Liegenschaft Habis-Royal entscheidend. Die entsprechenden Studien sind in Arbeit.

*Erschliessung Uetlihof:* Im Hinblick auf die geplante Aufstockung der Arbeitsplätze der Credit Suisse im Uetlihof im Jahr 2010 wurde geprüft, wie der erwartete Zusatzverkehr im Raum Zürich Süd optimal mit dem öffentlichen Verkehr abgewickelt werden kann. Die Abklärungen sind noch im Gang, der Entscheid wird auf Frühjahr 2008 erwartet.

#### **Angebotsausbau – Weitere Neuerungen im Stadtnetz**

*Linien 31, 89 und 95:* Die bisherige Haltestelle Letzibeck der Linie 31 wurde in Letzipark umbenannt, damit die Verbindung zum nahe gelegenen Einkaufszentrum für die Kundinnen und Kunden klar erkennbar ist. Die bisherige Haltestelle Letzipark der Linien 89 und 95 heisst seither Letzipark West.

*Linie 37:* Zur Unterscheidung der beiden Haltestellen am Bahnhof Affoltern wurde die südlich gelegene Haltestelle in Bahnhof Affoltern Süd umbenannt.

*Linie 62:* Die ersten drei Frühkurse der Linie 62 ab Unter-Affoltern wurden fünf Minuten vorverlegt, damit die Fahrgäste den

Bahnhof Oerlikon mit seinen vielseitigen S-Bahn-Anschlüssen bereits ab 5.28 Uhr erreichen.

*Linie 63:* Die Frühkurse der Linie 63 starten in Schwamendingen bereits um 5.14 Uhr, zwei Minuten früher als bisher, damit die Fahrgäste rechtzeitig am Sternen und am Bahnhof Oerlikon ankommen.

*Linie 66:* Die Kleinbustransportleistungen der Linie 66, die vorübergehend durch ein privates Transportunternehmen übernommen worden waren, erbringen seit Dezember wieder die VBZ.

*Nachtnetz-Linie N12:* Die bisherige Strecke der Nachtbuslinie N12 vom Bellevue nach Adliswil wird seit dem Fahrplanwechsel von der Nacht-S-Bahn SN4 der SZU bedient. Die Linie N12 wird deshalb vom Bellevue nach Adliswil in beiden Richtungen via Sihlcity Nord (ehemals Utobrücke) geführt und erschliesst damit gleichzeitig das Entwicklungsgebiet Sunnau-Lebern. Auf dem Abschnitt vom Bellevue nach Schlieren fährt der Nachtbus N12 ab Militär-/Langstrasse durch die Hohlstrasse statt über den Helvetiaplatz und die Badenerstrasse.

### **Marktbearbeitung Agglomeration**

*Glattal – Übersicht:* Das Buskonzept Glattal 2011/15 liegt seit Ende 2007 vor und ist in der Vernehmlassung. Auslöser dazu waren die neuralgischen Verkehrsknotenpunkte, durch die es immer wieder zu grossen Verspätungen auf dem gesamten Netz kommt sowie die Einführung der zweiten und dritten Etappe der Glattalbahn, die Anpassungen am Busnetz notwendig machen. Ziel ist eine hohe Vernetzung von Wohnen, Arbeiten und Einkaufen. Zudem sollen die Siedlungsschwerpunkte umsteigefrei erschlossen werden. Die Fahrplanstabilität ist mit Eigenstrasse und elektronischer Steuerung sicherzustellen.

*Limmattal – Übersicht:* Die Langfristplanung «Buskonzept Limmattal» konnte nach der Vernehmlassung in den Gemeinden abgeschlossen werden. Durch die politische Lancierung der Stadtbahn Limmattal (gewünschter Realisierungstermin 2022) ist die Etappierung allenfalls anzupassen. Der «Letter of Intent» wurde den zuständigen Regierungsmitgliedern der Kantone Zürich und Aargau übergeben. Eindeutige Entscheidung zu Gunsten einer Tramverlängerung vom Farbhof bis Bahnhof Schlieren konnten in den Projekten «Verkehrsführungskonzept Zürcher-/Badenerstrasse» und «Verkehrskonzept Zentrumsentwicklung Schlieren» gefällt werden. In beiden Projekten ist ein Eigenstrasse für den öffentlichen Verkehr vorgesehen. Im Frühling 2008 wird vorerst die Busspur Zürcher-/Badenerstrasse realisiert. Für die Erschliessung Weinbergquartier Dietikon konnte ein marktorientiertes Angebotskonzept entwickelt werden, das im Februar 2008 dem Stadtrat Dietikon vorgelegt wird. Eine kostenneutrale Lösung gemäss Regierungsratsentscheid liess sich nicht finden.

*Unterer Zimmerberg – Übersicht:* Das Angebotskonzept Unterer Zimmerberg 2025 konnte fertiggestellt werden und wurde im Herbst 2007 von der RVK Zimmerberg verabschiedet. Die erste Etappe wurde im Rahmen des Fahrplanverfahrens 09/10 beim ZVV eingegeben. Dadurch profitiert das Entwicklungsgebiet Sunnau-Lebern bereits ab Dezember 2009 von einem deutlich verbesserten Angebot.

*Unterer Pfannenstiel – Übersicht:* Das Angebot im Unteren Pfannenstiel ist auf einem hohen Niveau, was sich in einer hohen Kundenzufriedenheit widerspiegelt (Messung Servicequalität 2006). Verbesserungen sind insbesondere in den Bereichen Fahrgastinformation, Anschlüsse und Fahrplanstabilität zu verzeichnen.

### **Angebotsausbau – Neuerungen in der Agglomeration**

*Limmattal:* Bei den Einkaufszentren Tivoli und Shopping Center gibt es seit Dezember die neue, zentral gelegene Haltestelle Center Spreitenbach. Damit verbunden ist eine leicht veränderte Linienführung. Die Fahrt führt wie bisher ab Killwangen Bahnhof bis zur Haltestelle Interio. Von dort fährt die Linie 303 neu nicht mehr durch die Industriestrasse, sondern durch die Landstrasse bis zur neuen Haltestelle Center Spreitenbach und anschliessend weiter wie bisher. Deshalb werden die Haltestellen Furtalstrasse und Tivoli aufgehoben. Statt der Haltestelle Tivoli kann die neue Haltestelle Center Spreitenbach und statt der Haltestelle Furtalstrasse die Haltestelle Interio benützt werden. Die Haltestelle Shopping Center bleibt in Betrieb.

Die Linie 309 ist neu länger unterwegs, nämlich von Montag bis Freitag bis um 20.47 Uhr und am Samstag bis um 18.47 Uhr.

Die Haltestelle Industriestrasse auf den Linien 302, 307 und 308 wird aufgehoben. Die Fahrgäste benützen die Haltestelle Schlieren Bahnhof.

*Unterer Pfannenstiel:* Die Buslinie 91 fährt auf ihrer ersten Fahrt am Morgen ab Garage direkt zur Haltestelle Zollikoberg, wo sie die Tour mit Abfahrt um 6.24 Uhr offiziell beginnt und sämtliche Haltestellen bis Witikon bedient. Ab Witikon fährt der Bus wie bis anhin.

### **Produkte und Dienstleistungen**

*Verkauf und Dienstleistungen für ZVV:* Der Ticketumsatz konnte gegenüber 2006 wiederum gesteigert werden und liegt neu voraussichtlich bei über 200 Mio. Franken. Sämtliche Kanäle verzeichnen ein Wachstum, wobei der Distanzverkauf erneut den grössten Zuwachs erzielt hat.

*ZVV-Jahresabo + Mobility:* Die Verkaufszahlen ZVV-Jahresabo + Mobility zeigen, dass das Angebot bei den ZVV-Kundinnen und -Kunden auf Akzeptanz stösst. Das Produkt wurde im Mai 2002 eingeführt. Damals waren es 19 Nutzerinnen und Nutzer. Seither hat diese Zahl kontinuierlich zugenommen. Im Mai konnte die 8000er Marke geknackt werden. Per Ende 2007 sind nun bereits 8540 Kundinnen und Kunden (2006: 7807, + 9%) mit dem Kombiabo unterwegs. Von den rund 180 000 ZVV-Jahresabonnentinnen und -abonnenten (NetzPass, ZVV 9-UhrPass, BonusPass) nutzen mittlerweile etwas mehr als 4,5% dieses Zusatzangebot.

*ZVV-Contact:* 2007 wurden 162 640 Kundenkontakte gezählt. Dies entspricht einer Zunahme von 5% im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl Kundenreaktionen hat abgenommen. Es wurden total 5751 Reaktionen registriert. Die hohe Zahl des Vorjahres hängt stark mit den damaligen Tarifierungen und Änderungen im Fahrplan zusammen.

*Key Account Management:* Die Jahresabonnemente für Firmenkunden, der ZVV-BonusPass und der seit dem Jahr 2007 erhältliche Z-BonusPass, verzeichneten eine erfreuliche Entwicklung. Viele der langjährigen Partnerunternehmen bieten ihren Mitarbeitenden neu zusätzlich die Gebietsausweitung in die angrenzenden Tarifverbände an und haben entsprechende Verträge mit den VBZ abgeschlossen. Gleichzeitig konnten zahlreiche Neuakquisitionen erfolgreich abgeschlossen und neue Partnerunternehmen gewonnen werden. Das Ergebnis übertrifft das Vorjahresresultat deutlich, was auch auf die anhaltend positive Konjunkturlage zurückzuführen ist.

*VBZ TrafficMedia:* Die Umsätze der Verkehrsmittelwerbung konnten gegenüber dem Vorjahr um 3,6% gesteigert werden. Besonders die Bereiche Fenstertransparente (+ 20%) sowie die Dachwerbung (+ 2%) waren sehr erfolgreich. Das Traffic-LightPoster erfreut sich zunehmender Beliebtheit, und auch die Zeitungsboxplakate sind auf dem Vormarsch. Schwieriger gestaltete sich der Verkauf der Heckwerbeflächen auf den Bussen. Es ist jedoch ein Aufwärtstrend feststellbar, der nicht zuletzt auf die neuen Fahrzeuge, insbesondere den Doppelgelenktrolleybus, zurückzuführen sein dürfte. Die EURO 2008 hat bereits für Erfolge gesorgt. Mit Sondertrams für Credit Suisse, Carlsberg und Coca-Cola sowie dem ersten vollgestalteten Doppelgelenktrolleybus für die AMAG konnten markante Attraktionen auf die Schiene bzw. Strasse gebracht werden. Diese helfen mit, das Thema EURO 2008 von Beginn an attraktiv durch die Stadt Zürich zu transportieren.

*VBZ-Ticketerias:* Die neun VBZ-Ticketerias haben ein sehr gutes Verkaufsergebnis erarbeitet und das ambitionierte Umsatzziel von 81,3 Mio. Franken erreicht. Eine überdurchschnittlich hohe Beratungskompetenz, gepaart mit einem stets kundenfreundlichen Auftritt, hat wiederum weit über eine Million Kundinnen und Kunden dazu bewogen, diesen wichtigen Verkaufskanal zu nutzen.

*Fundbüro:* Die Anzahl abgegebener Fundgegenstände hat gegenüber dem Vorjahr um 709 auf 29075 zugenommen. Davon konnten 51,6% vermittelt werden.

Die Versteigerungen haben wie gewohnt eine sehr gute Beachtung erreicht. Die drei traditionellen Ganten erbrachten einen Umsatz von 31 532 Franken (plus 40,86%). Die vier Online-Versteigerungen schlossen mit einem Umsatz von 4835 Franken ab. Auch bei den Merchandising-Artikeln ist ein Erfolg auszuweisen: Über 3099 Franken Umsatz wurden mit den verschiedenen Produkten realisiert.

*Veranstaltungskooperationen:* Total wurden 55 Veranstaltungskooperationen durchgeführt und somit der öffentliche Verkehr optimal in die Anlässe eingebunden. Besonders hervorzuheben sind das Musical «Ewige Liebe», Weltklasse Zürich im neuen Stadion Letzigrund und die Lange Nacht der Hotelbars. Der Umsatz Kooperationen und Spezialkarten konnte von 1,17 Mio. Franken auf rund 1,7 Mio. Franken erhöht werden.

*Extrafahrten:* Der Umsatz erhöhte sich auf 3,1 Mio. Franken (von 2,7 Mio. Franken im 2006). Die Oldtimerfahrten führten besonders im Cateringbereich zu einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr.

## Produkte und Dienstleistungen

	2003	2004	2005	2006	2007
Ticketumsatz total in Mio. CHF	164.2	174.8	184.3	191.0	202.7
davon VBZ Ticketerias	69.4	73.9	77.2	79.1	81.8
davon ZVV-Contact	14.7	19.2	23.0	26.6	29.3
Kundenkontakte bei ZVV-Contact	77 946	145 085	140 355	154 888	162 640
davon Kundenreaktionen	5 531	5 637	5 498	6 238	5 751
Fundbüro: abgegebene Fundgegenstände	28 366	28 659	28 391	28 366	29 075
VBZ Traffic Media Umsatz Mio. Fr	9.6	10.3	10.8	11.2	11.6
VBZ Extrafahrten Umsatz Mio. Fr.	2.6	2.5	2.6	2.7	3.1



Über Bildschirme erhalten VBZ-Fahrgäste aktuelle Informationen. (Bild: VBZ)

**Videoüberwachung:** Die Videoüberwachung wurde weiter ausgebaut. So konnte gegen Ende 2007 die Ausrüstung von 19 neuen Neoplan Gelenkbussen abgeschlossen werden. Dies ermöglicht eine lückenlose Überwachung des Nachtbuseinsatzes am Wochenende. In der restlichen Zeit sind die mit Videoüberwachung ausgerüsteten Fahrzeuge auf anderen Linien im Einsatz und tragen dazu bei, Vandalenschäden zu verhindern oder zu verringern. Nach einer Gatt/WTO-Ausschreibung sollen in den Folgejahren in Absprache mit dem ZVV weitere Teile der VBZ-Flotte, so unter anderem alle Cobra-Trams und die Doppelgelenktrolleybusse, mit Anlagen zur Videoüberwachung ausgerüstet werden.

**Fahrgastkontrollen:** Auf dem Marktgebiet der VBZ wurden 3 259 817 Fahrgäste kontrolliert. Die Schwarzfahrerquote lag dabei mit 0,8 % leicht unter dem Vorjahr (0,88 %). Der Kontrollaufwand erhöhte sich infolge Einarbeitungszeit von neuen Mitarbeitenden sowie dem Auftrag des ZVV zur Erhebung der effektiven Schwarzfahrerquote.

**Projekt SiSa (Sicherheit und Sauberkeit):** In der Zusammenarbeit mit Stadtpolizei, ERZ und SIP konnten weitere Problemgebiete bzw. Haltestellen mit gemeinsam bekannten Problemen miteinbezogen werden. Die VBZ kontrollierten dabei 100 476 Fahrgäste bei einer Schwarzfahrerquote von 1,35 %.

**Cargo- und E-Tram:** Im Juli wurde die Burgwies als zusätzliche Haltestelle für Cargo- und E-Tram in Betrieb genommen. Im Gegenzug fiel die Laubegg als Haltepunkt weg, da durch

die Verlängerung der Tramlinie 5 die Wendeschleife wieder für den Linieneinsatz benötigt wurde. Heute haben Zürcherinnen und Zürcher an neun Haltestellen die Möglichkeit, im Monatsrhythmus Sperrgut, elektrische und elektronische Geräte zur fachgerechten Entsorgung abzugeben. Mit über 700 Tonnen Sperrgut und 120 Tonnen Elektroschrott wurde das von VBZ, ERZ und Entsorgungspartner RUAG gemeinsam betriebene Angebot rege genutzt.

### Steigerung der Kundenzufriedenheit

Ende 2006 hatte die Messung der Servicequalität eine leicht gestiegene Kundenzufriedenheit ergeben. 2007 traten nach detaillierter Analyse verschiedene Kriterien zutage, nach denen entsprechende Massnahmen weitere Qualitätsverbesserungen erwarten lassen. Diese Massnahmen wurden definiert und werden seit Mitte 2007 umgesetzt. Eine erste Zwischenbilanz nach einem halben Jahr ergab gute Projektfortschritte.

### Qualitätsgütesiegel 2

Die Qualität der VBZ wurde mit dem Qualitätsgütesiegel-Programm des Schweizer Tourismusverbandes systematisch getestet und gemessen. Von der VBZ-Ticketeria bis zum Fundbüro: Die VBZ-Dienstleistungen stellten sich der kritischen Beurteilung der VBZ-Kundinnen und -Kunden. Dank der guten Gesamtbeurteilung wurde das Qualitätsgütesiegel 2 bis 2010 bestätigt.

### 4.5.6 Einsatz Fahrzeugflotte

#### Tram

Die Ablieferung der neuen Cobras verläuft sehr zufriedenstellend. Zum Jahresende waren rund 40 Cobra-Trams unterwegs. Diese stehen nun vermehrt auf den Linien 4 und 9 im Einsatz und erhöhen sowohl die Kapazität als auch die Attraktivität dieser Linien. Neu werden auch die Linien 11 und 14 teilweise mit Cobras betrieben. Die von den neuen Cobras abgelösten Tram 2000 verkehren neu auf den Linien 7 und 8. Die dadurch überzählig gewordenen, rund 40-jährigen Mirages wurden ausgemustert oder verwertet.

#### Bus

Die Inbetriebnahme der total 18 niederflurigen HESS-Gelenktrolleybusse führte zu einer markanten Steigerung der Attraktivität der Trolleybusflotte. Diese leistungsfähigen Fahrzeuge haben sich im Betrieb schnell etabliert. Mit der Inbetriebnahme der ersten Doppelgelenktrolleybusse desselben Herstel-

### Fahrgastkontrollen

	2003	2004	2005	2006	2007
Zeitaufwand Kontrolle	37 139 Std.	27 551 Std.	30 300 Std.	32 364 Std.	40 561 Std.
Kontrollierte Fahrgäste	2 719 343	3 098 766	3 135 862	3 035 473	3 259 817
Gebühreneinnahmen in Fr.	3 252 573	3 292 568	2 624 201	2 652 728	2 839 813
Schwarzfahrerquote	1,85%	1,39%	1,15%	1,09%	1,01%
*Schwarzfahrerquote	1,48%	1,22%	0,93%	0,88%	0,80%

\* Nach Berücksichtigung vorgewiesener pers. Abos.



Der erste Doppelgelenktrolleybus der VBZ wird nach Zürich transportiert. (Bild: VBZ)

lers (bis Ende 2007 fünf Fahrzeuge) stehen nun Fahrzeuge zur Verfügung, die die Kapazität auf der stark belasteten Trolleybuslinie 31 Schlieren–Hegibachplatz vergrössern und die betriebliche Stabilität verbessern können.

#### 4.5.7 Substanzerhaltung

##### Baustellen

2007 gab es 16 grosse Gleisbaustellen, davon sieben Reparaturbaustellen. Eine weitere Baustelle wurde an eine Totalunternehmung (TU) vergeben.

An 15 Wochenenden wurden Gleisabbrüche und Gleisbau durchgeführt, bei einer Baustelle erfolgten die Arbeiten von Montag bis Freitag.

An 16 Samstagen während Gleisbauwochenenden fanden Betriebseinstellungen mit Busersatz oder Tramumleitungen statt (einschliesslich TU-Baustelle). An der Gloriastrasse wurde der Betrieb für fünf Tage eingestellt.

Auf der TU-Baustelle und den nachfolgenden 16 Baustellen wurden insgesamt 4796 m Gleis erneuert und 11 Schmieranlagen montiert:

- Tramendschleife Laubegg, Wartehalle/Personal-WC;
- Hardturmstrasse/Haltestelle Förrlibuck;
- Hardturmstrasse/Haltestelle Fischerweg;
- Hardturmstrasse/Haltestelle Bernoullihäuser;
- Depot Irchel, Ersatz 6 Weichen/5 Schmieranlagen;
- Albisstrasse/Haltestelle Morgental;

- Schaffhauserstrasse/Rötel- bis Pflugstrasse;
- Bederstrasse/Kreuzung Waffenplatz-/Brandschenkestrasse;
- Haltestelle Bahnhofquai, 1 Schmieranlage;
- Schaffhauserstrasse/Überfahrt Hirschwiesenstrasse, 1 Schmieranlage;
- Winterthurerstrasse/Haltestelle Rigiblick;
- Hottingerstrasse/Steinwies- bis Cäcilienstrasse;
- Seestrasse/Kappelstrasse bis Muraltengut;
- Gloriastrasse/Voltastrasse bis Himmelsleiterli, 2 Schmieranlagen;
- Irchel-/Schaffhauserstrasse/Haltestelle Milchbuck, 3 Weichen/2 Vierer-Kreuze/2 Schmieranlagen;
- Seefeldstrasse 40, 92–108 und 120;
- TU-Vergabe: Fries-/Binzmühlestrasse.

##### Wartehallen

2007 wurden sechs neue Wartehallen und ein Vordach gebaut. Ersatzlos abgebrochen wurden vier Wartehallen.

Ende Mai konnte der neu gestaltete Limmatplatz mit den Neubauten in Betrieb genommen werden. Ein begehrter Kiosk, eine Cafébar, moderne öffentliche WC-Anlagen und behindertengerechte Einstiegskanten machen die Anlage zu einer modernen und zeitgemässen Haltestelle des öffentlichen Verkehrs. Nicht nur die funktionalen, sondern auch die architektonischen und städtebaulichen Anforderungen wurden optimal umgesetzt.

**Tabelle Mitarbeitende (VBZ)**

	2003	2004	2005	2006	2007
Personalbestand	2 300	2 316	2 328	2 356	2 396
Stellenwerte (Jahresdurchschnitt)	2 119	2 135	2 127	2 134	2 169
Frauenanteil	14,91 %	15,3 %	15,76 %	16,33 %	16,66 %
Anteil Teilzeitarbeitende	14,83 %	16,0 %	16,83 %	16,75 %	15,79 %
Fluktuationsrate	3,04 %	3,6 %	2,62 %	3,39 %	4,16 %

**4.5.8 Mitunternehmerinnen und Mitunternehmer****Personalgewinnung und Fluktuation**

Die ausgezeichnete Wirtschaftslage in und um Zürich war 2007 auch für die VBZ spürbar. Die Fluktuation stieg um knapp 20% an, sie beträgt neu 4,16% (Vorjahr: 3,39%). Dieser Wert ist zwar noch immer vergleichsweise tief, jedoch deutlich höher als in den letzten Jahren. Der Anstieg der freiwilligen Austritte widerspiegelt die derzeitigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt und die gute konjunkturelle Lage. Diese machte die Gewinnung neuer Mitarbeitender im Vergleich zum Vorjahr noch einmal schwieriger und aufwändiger. Für die VBZ liegt dabei die Herausforderung nicht in erster Linie im Bereich hochqualifizierter Kaderpersonen oder Fachspezialisten, sondern vielmehr beim hohen Bedarf an gut ausgebildeten handwerklich-technischen Berufsleuten sowie bei Busführerinnen und Busführern.

Gerade bei der Rekrutierung von Fahrpersonal gehen die VBZ auch neue Wege. Im Rahmen eines Pilotprojekts werden in Zusammenarbeit mit einer privaten Personalvermittlungsgesellschaft in Deutschland rekrutiert. Dieses Modell wird 2008 ausgewertet und gegebenenfalls definitiv eingeführt.

Die wichtigsten Kennzahlen zum Personalbestand sind der oben stehenden Tabelle zu entnehmen.

**4.5.9 Finanzen**

Zwischen den Zahlungen des Zürcher Verkehrsbundes und dem abgerechneten Netto-Leistungsentgelt 2007 resultiert ein Saldo zugunsten des Zürcher Verkehrsbundes in Höhe von 1,915 Mio. Franken.

Der Gesamtaufwand der laufenden Rechnung beläuft sich auf 473,740 Mio. Franken. Daran sind der Personalaufwand mit 238,409 Mio. Franken und der Sachaufwand mit 122,890 Mio. Franken beteiligt. Für Abschreibungen auf Debitoren und Lagerwerten müssen 0,024 Mio. Franken aufgewendet werden. Die Eigenen Beiträge entsprechen mit 52,559 Mio. Franken dem erwirtschafteten Nebenertrag. Dieser wird gemäss den Richtlinien des Verkehrsverbundes als Aufwand (Ablieferung an den ZVV) verbucht. Die Einlagen in Spezialfinanzierungen in Höhe von 0,541 Mio. Franken (Busbeschaffungen) resultieren aus den LCC/Life Cycle Cost-Vertragsabrechnungen. Die Internen Verrechnungen beziffern sich auf 59,317 Mio. Franken. In diesem Betrag sind auch die Vergütungen für den Kontokorrentzins in der Höhe von 16,899 Mio. Franken und die Aufwendungen für Abschreibungen auf dem Anlagevermögen von 29,237 Mio. Franken enthalten.

Der Gesamtertrag der laufenden Rechnung beläuft sich ebenfalls auf 473,740 Mio. Franken. Die Einnahmen aus Vermögenserträgen betragen 3,570 Mio. Franken und diejenigen aus Entgelten 50,883 Mio. Franken. Der Zürcher Verkehrsverbund wendet für das Bruttoleistungsentgelt 2007 eine Summe von 419,287 Mio. Franken auf.

Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf 141,927 Mio. Franken.

## 5. Parlamentarische Vorstösse

### I. Unerledigte Motionen und Postulate

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2007)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

MOT = Motion (Erledigungsfrist zwei Jahre nach Überweisung)

POS = Postulat (Erledigungsfrist zwei Jahre nach Überweisung)

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1994/004199 1983/000020	30.03.1983 09.11.1983	Bachofner Arnold und 2 Mitunterzeichnende Tramdepot Kalkbreite, Ersatz für die VBZ zur Realisierung des Wohnungsbaus

Der Stadtrat wird ersucht, den VBZ für das von ihnen benützte Areal an der Kalkbreite Ersatz anzubieten, damit die am 5. Dezember 1976 vom Gemeinderat angenommene Initiative der Sozialdemokratischen Partei Zürich 4 für Wohnungsbau auf diesem Areal realisiert werden kann.

Die 1976 angenommene Initiative sieht vor, das Kalkbreite-Areal für Wohnungsbauten zu nutzen, sofern ein gleichwertiger Ersatzstandort gefunden werden kann. Ein solcher steht bis heute in zentraler und betrieblich gleichermassen geeigneter Lage nicht zur Verfügung. Trotzdem kann das Anliegen in Form einer zukünftigen Mischnutzung verwirklicht werden. Dazu soll die bisherige Gleislage geändert und so Platz für einen Wohnbau entlang der Badenerstrasse geschaffen werden.

Nachdem das Plangenehmigungsverfahren für die VBZ-Abstellanlage sich infolge verschiedener Rekurse in die Länge gezogen hatte, ist nun der Bau für 2009 geplant. Im Projekt enthalten sind die nötigen Fundationen für eine spätere Überdachung der Abstellanlage. Der Wohnbau entlang der Badenerstrasse wird separat projektiert.

POS 1994/004213 1990/000168	13.06.1990 18.03.1992	Brändli Sebastian und 7 Mitunterzeichnende Traminsel Kreuzplatz, Verbreiterung
-----------------------------------	--------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten, die Traminsel Kreuzplatz für die Linien 11 und 15 sowie der Forchbahn und des Busses Nummer 31 (stadtauswärts) zu verbreitern; die derzeit dreispurig auswärts führende Kreuzbühlstrasse beim Kreuzplatz (zwischen MIGROS und Tramhaltestelle) müsste zu diesem Zwecke auf zwei Spuren reduziert werden. Der Stadtrat wird deshalb eingeladen, bei den zuständigen Stellen zugunsten einer Spurverbreiterung vorzusprechen.

Im aufgelegten Projekt zur Neugestaltung des Kreuzplatzes sind sowohl die Verbreiterung der Traminsel als auch die Reduktion auf zwei Fahrspuren enthalten. Die heutige Rechtsabbiegespur von der Kreuzbühlstrasse in die Zollikerstrasse wird aufgehoben. Als Folge eines Beschwerdeverfahrens muss zusätzlich eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden. Der Platzumbau und die gleichzeitig geplante Gleiserneuerung dürften deshalb frühestens 2010 (statt wie bisher angenommen 2008) stattfinden können.

MOT 1994/004212 1990/000259	22.08.1990 03.06.1992	Seliner-Müller Gaby und Hubmann Vreni Tramdepot Kalkbreite, Wohnungsbau auf dem Areal
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird ersucht, die Forderungen der am 25.12.1978 vom Gemeinderat angenommenen Volksinitiative der Sozialdemokratischen Partei Zürich 4 für Wohnungen auf dem Areal des Tramdepots Kalkbreite umgehend zu erfüllen.

Die 1976 angenommene Initiative sieht vor, das Kalkbreite-Areal für Wohnungsbauten zu nutzen, sofern ein gleichwertiger Ersatzstandort gefunden werden kann. Ein solcher steht bis heute in zentraler und betrieblich gleichermassen geeigneter Lage nicht zur Verfügung. Trotzdem kann das Anliegen in Form einer zukünftigen Mischnutzung verwirklicht werden. Dazu soll die bisherige Gleislage geändert und so Platz für einen Wohnbau entlang der Badenerstrasse geschaffen werden.

Nachdem das Plangenehmigungsverfahren für die VBZ-Abstellanlage sich infolge verschiedener Rekurse in die Länge gezogen hatte, ist nun der Bau für 2009 geplant. Im Projekt enthalten sind die nötigen Fundationen für eine spätere Überdachung der Abstellanlage. Der Wohnbau entlang der Badenerstrasse wird separat projektiert.

MOT 1994/004222 1992/000098	18.03.1992 03.03.1993	Kammerer Bruno Escher-Wyss-Platz, Vorlage über eine erweiterte städtebauliche Erschliessung
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird eingeladen, dem Gemeinderat eine Vorlage über eine erweiterte urbane und städtebauliche Erschliessung des Escher-Wyss-Platzes vorzulegen. Für Nutzungsverschiebungen und Wohnungsbau sind rechtzeitig Kontakte über Umlagerungen von dazu geeigneten Grundstücken mit deren Eigentümern aufzunehmen.

Im Rahmen der Projektierung für das Tram Zürich West wird auch der Escher-Wyss-Platz innerhalb des heutigen Perimeters umgebaut, voraussichtlich in den Jahren 2009 bis 2011. Das heutige Kreiselregime für den motorisierten Verkehr wird dabei durch einen Doppel-T-Knoten ersetzt. Eine neue, gemeinsame Tram- und Bushaltestelle in der Limmatstrasse macht zudem das Umsteigen für die Fahrgäste des öffentlichen Verkehrs bequemer. Für die Platzgestaltung wurde ein separater Studienauftrag vergeben.

Im Rahmen der Sanierung und Erweiterung des Tramdepots Hard soll zudem ein neues Depotkonzept eingeführt werden, welches den Escher-Wyss-Platz von Rangiermanövern mit Trams entlastet. Durch die erzielte Entkopplung von motorisiertem Individualverkehr, Langsamverkehr und öffentlichem Verkehr würde der Platz stark aufgewertet.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1994/004224 1992/000238	17.06.1992 03.11.1993	Leuenberger Herbert Bushaltestelle Zehntenhausplatz, Errichtung eines Unterstandes

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob an der Bushaltestelle Zehntenhausplatz ein Unterstand errichtet werden kann.

Die VBZ planten ursprünglich den Bau einer Wartehalle im Rahmen der Überbauung des betreffenden Grundstückes, welche gemäss dem städtebaulichen Leitbild «Im Büngerten» ab 2007 vorgesehen war. Da sich die Überbauung verzögerte, wurde mit den Grundstückseigentümern darüber verhandelt, für die Zwischenzeit eine mobile Wartehalle zu installieren – leider ohne Erfolg.

POS 1994/001811 1994/000034	18.01.1994 02.02.1994	Kommission Verbilligung Jahreskarten Verkehrsverbund, gerechtere Verteilung der Beiträge an die Kostenunterdeckung und Vertretung im Verkehrsrat
-----------------------------------	--------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, wie den folgenden beiden Forderungen im Rahmen von Verhandlungen mit den kantonalen Instanzen zum Durchbruch verholfen werden kann:

- Eine gerechtere Verteilung der Beiträge an die Kostenunterdeckung des Verkehrsverbundes.
- Eine angemessene Vertretung der Stadt und der Verkehrsbetriebe Zürich im Verkehrsrat.

Die Stadt Zürich vertritt ihre Interessen bei der Aushandlung von Kostenteilern für Investitionsprojekte aktiv und durchaus erfolgreich auf allen Stufen, insbesondere auch im Verkehrsrat. Eine Änderung der gesetzlichen Grundlagen im Sinne des Postulates durch einen politischen Vorstoss der Stadt scheint aber momentan chancenlos, da sowohl eine Behördeninitiative des Zürcher Gemeinderates im Jahr 1999 wie auch ein Postulat 2002 vom Kantonsrat klar abgelehnt wurden.

POS 1995/000546 1995/000050	08.02.1995 29.03.1995	Tschopp Kurt Bushaltestelle Bahnhof Wipkingen, Errichtung eines Unterstandes
-----------------------------------	--------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob an der Bushaltestelle Bahnhof Wipkingen, beim Coop-Zentrum, ein Unterstand errichtet werden kann.

Die Haltestelle wird voraussichtlich 2009 auf die Nordbrücke zurückgeschoben und dann mit einem Wetterschutz versehen.

POS 1996/000607 1996/000087	20.03.1996 06.11.1996	Virag Jansen Eva Tramhaltestelle Laubegg, Verbesserung der Sicherheit
-----------------------------------	--------------------------	--------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Tramhaltestelle Laubegg für die Fahrgäste sicherer gemacht werden kann.

Am 27. Juni 2001 bewilligte der Stadtrat einen Objektkredit für Fussgängermassnahmen an der Uetlibergstrasse und Giesshübelstrasse. Die Fahrbahn wurde verengt, Haltestelle und Fussgängerübergänge wurden rund 10 m stadtauswärts verschoben, um den zu Fuss Gehenden die ungeteilte Aufmerksamkeit der Autofahrenden nach dem Passieren des Knotens zu sichern. Der Bau eines Trottoirvorsprungs, welcher ein Rechtsüberholen des stehenden Trams in der Haltestelle verhindert hätte, wurde vom Kanton abgelehnt.

Die teils bis auf den Rillengrund abgefahrenen Tramgleise in der Uetlibergstrasse wurden 2005 mangels Konsens zwischen Stadt und Kanton notgedrungen in alter Lage erneuert. Im Haltestellenbereich wurde dabei ein sogenanntes Reparaturprofil auf dem bestehenden Unterbeton eingebaut, welches eine relativ kostengünstige nachträgliche Anpassung der Gleislage erlaubt.

Ende 2007 konnte ein Konsens mit dem Kanton zur Verlegung der Haltestelle Laubegg gefunden werden. Neu sollen die Tramlinien 5, 13 und der Bus 89 auf der Höhe des Brunaupark halten. Bergwärts soll eine Kaphaltestelle entstehen, talwärts eine Haltestelle mit Fussgängerinsel. Beide Haltestellen werden mit erhöhten Haltekanten (Kissenlösung) für einen stufenfreien Einsteig und taktilen Bodenmarkierungen für Sehbehinderte ausgestattet. Die Realisierung ist für die Jahre 2010/2011 vorgesehen.

POS 1996/000664 1996/000100	27.03.1996 04.12.1996	Odermatt André und Scherr Niklaus Pumpspeicherprojekt «Grimsel West», Verhinderung weiterer Planung
-----------------------------------	--------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das kostspielige und aussichtslose Pumpspeicherprojekt «Grimsel West» der Kraftwerke Oberhasli AG, an der die Stadt Zürich zu einem Sechstel beteiligt ist, unter Anwendung aller rechtlich zur Verfügung stehenden Mittel und Möglichkeiten rasch beendet werden kann und wie der Moorschutz an der Grimsel fristgerecht in Übereinstimmung mit der Bundesverfassung vollzogen werden kann.

Die Kraftwerke Oberhasli haben das umstrittene Projekt «Grimsel West» zurückgezogen und anstatt dessen das Projekt «KWO Plus» lanciert. «KWO Plus» beinhaltet eine Erneuerung und Optimierung der bestehenden Anlagen. Für den Grimselsee ist eine Erhöhung der bestehenden Staumauer geplant, die jedoch keine Moorschutzzinventare verletzt. Das Projekt «KWO Plus» wird in mehreren Etappen realisiert. Die Bewilligungsverfahren werden für jede Etappe separat durchgeführt und im «Dialogverfahren» u.a. auch mit den Umweltverbänden diskutiert. Zwei Projekte des Bauprogramms «KWO plus» sind bewilligt und in Ausführung. Für die Erhöhung der Staumauer wurde die Baubewilligung erteilt, es sind aber Rechtsmittel hängig. Der Stadtrat hat dem Gemeinderat mit Weisung Nr. 116 vom 23.5.2007 (GR Nr. 2007/276) beantragt, dass das ewz sich am Projekt zur Vergrösserung des Grimselsees beteiligen solle. Die Spezialkommission PD/TED/DIB entschied, diese Weisung nicht zu behandeln, solange die Rechtsmittel gegen die Baubewilligung hängig sind. Weiteren Projekten von «KWO plus» werden die beteiligten Partner nur dann zustimmen, wenn diese ohnehin fällige Erneuerungen beinhalten oder wenn sie im Falle von Erweiterungen auch wirtschaftlich und bewilligungsfähig sind.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1996/002524 1996/000490	11.12.1996 11.12.1996	Scherr Niklaus Zoo Erweiterung, Verlängerung der Linie 6 bis Eingang Zoo bzw. Madagaskarhalle

*Im Zusammenhang mit der Zoo-Erweiterung wird der Stadtrat eingeladen, über die VBZ beim ZVV eine Verlängerung der Tramlinie 6 (bzw. 5) von der heutigen Endstation Zoo bis zum Zoo-Eingang bzw. bis zur Madagaskarhalle zu beantragen.*

Am 14. Februar 2007 wurde die Volksinitiative «Mit dem Tram direkt zum Zoo» eingereicht, die das Begehren des Postulats aufgreift. Ziel der Volksinitiative ist die Bewilligung eines Rahmenkredites von Fr. 14 Mio. für den Bau einer Verlängerung der Tramstrecke von der heutigen Endstation beim Friedhof Fluntern bis zum Eingang des Zoo Zürich beziehungsweise der Masoala-Halle.

Obwohl die Verlängerung der Tramlinie eine Verbesserung der Erschliessungsqualität für den Zoo, das Klösterli-Quartier und die angrenzenden Naherholungsgebiete brächte, unterstützt der Stadtrat das Vorhaben vor allem aus wirtschaftlichen Überlegungen nicht. Die im Jahr 2006 erarbeitete Studie zur «Liniennetzentwicklung 2025» zeigte bereits, dass die Nachfrage nach der verlangten Verlängerung zum Zoo gering ist und das Projekt einen zu geringen Kostendeckungsgrad aufweist, um als dringlich eingestuft zu werden. In einer im Jahr 2007 aktualisierten Kostenschätzung zeigte sich zudem, dass der in der Initiative enthaltene Rahmenkredit von Fr. 14 Mio. um rund Fr. 13 Mio. unter den aktuell abschätzbaren Kosten liegt.

Der Regierungsrat verweist in seiner ablehnenden Stellungnahme vom 20. Dezember 2007 auf die bereits erwähnten Argumente und beantragt dem Kantonsrat, die Volksinitiative den Stimmberechtigten zur Ablehnung zu empfehlen.

Mit einer Luftseilbahn Stettbach-Zoo Zürich könnte der Zoo von zwei Seiten her erschlossen werden. Der Kantonsrat hat am 29. Januar 2007 beschlossen, die Seilbahn in den Kantonalen Richtplan (Verkehrsplan) aufzunehmen.

Eine Realisierung des touristisch attraktiven Projektes, welches sowohl für die Fahrgäste des öV als auch den motorisierten Individualverkehr Umwegfahrten durch die Innenstadt und das Zürichbergquartier unnötig machen würde, muss aber aus Sicht der Stadt unter der Federführung des Zoos und auch mit privaten Mitteln erfolgen.

POS 1997/000442 1997/000090	12.03.1997 21.05.1997	Zimmermann Markus und 13 Mitunterzeichnende VBZ, Einsatz von Direktbussen
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem ergänzenden Einsatz von Direktbussen auf längeren Bus- und Tramlinien die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs kostenneutral gesteigert und damit ein weiteres Umsteigen gefördert werden kann.*

Versuche mit Direktbussen auf regulären Linien (z.B. auf der Linie 80) haben sich nicht bewährt. Die Fahrzeuge müssen beim Überholen der regulären Kurse das VBZ-Eigenstrasse verlassen und erleiden so vor allem in den Hauptverkehrszeiten Verspätungen. Die Fahrgäste entlang der Strecke reagieren ausserdem mit Unverständnis, wenn sie nicht in die Direktbusse zusteigen können. Zudem müsste, um der Forderung der Postulanten nach Kostenneutralität zu entsprechen, der Regelbetrieb bei Einführung von Direktbussen reduziert werden.

Der Einsatz von Direktbussen ist deshalb nur dort sinnvoll und wirtschaftlich, wo regelmässig viele Personen zu bekannten Zeiten zwischen zwei Punkten transportiert werden müssen, wie zum Beispiel beim Pendelbus zwischen ETH Zentrum und ETH Hönggerberg oder der neuen Pendellinie zwischen dem Uni-Hauptgebäude und dem Standort Oerlikon. In einer Studie zur künftigen Erschliessung von Science City werden Buslinien mit direkter Linienführung zwischen Bahnhof Altstetten Nord und ETH Hönggerberg in Betracht gezogen.

POS 1999/001794 1999/000502	06.10.1999 26.09.2001	Siegenthaler-Benz Rolf André und 2 Mitunterzeichnende Parkplätze am Stadtrand, Einbezug der VBZ-Billette in die Parkplatzkosten
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei Parkplätzen am Stadtrand das Fahrgeld für die VBZ in die Parkgebühr einbezogen werden kann.*

Der Stadtrat begrüsst eine Integration des öV-Tickets in die Parkierungsgebühr bevorzugt an Standorten, von denen aus die Innenstadt dank mehreren Linien des öffentlichen Verkehrs rasch und bequem erreicht werden kann. Die Verwaltung der Parkplätze soll dabei durch einen vorhandenen Anbieter und nicht durch die Verkehrsbetriebe erfolgen.

Längerfristig unterstützt der Stadtrat aber die Strategie des Zürcher Verkehrsverbundes, der durch ein attraktives Verkehrsangebot mit einem 15-Minuten-Takt auf den wichtigen S-Bahn-Linien und mit deren optimaler Anbindung an das lokale Tram- und Busnetz seine Marktposition auch im Einkaufs- und Freizeitverkehr ausbauen will. Eine bequeme Reisekette von der eigenen Haustüre in der Region bis ins Stadtzentrum kann Park-and-Ride-Einrichtungen weit gehend ersetzen. Weiter fördern will der Stadtrat die Integration des öV-Tickets in den Eintrittspreis von Grossveranstaltungen.

POS 2002/000104 2002/000013	24.11.1999 16.01.2002	Dettli Reto Wasserkraftwerke, vermehrte Produktion von Ökostrom
-----------------------------------	--------------------------	--------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten, eine Weisung auszuarbeiten mit dem Ziel, dass mindestens 10 Prozent der Elektrizitätsproduktion der Wasserkraftwerke des ewz innerhalb von 3 Jahren die erhöhten Anforderungen des zweistufigen Ökolabels erfüllen.*

Die Erneuerung des Kraftwerkes Wettingen wurde im Herbst 2007 abgeschlossen. Das Werk erfüllt nun die hohen Anforderungen des Gewässerschutzgesetzes für Neuanlagen und konnte nach naturemade star zertifiziert werden. Es wird damit gerechnet, dass ab 2008 jährlich etwa 145 GWh Ökostrom naturemade star produziert werden kann. Dies entspricht etwa 10% der Produktion der ewz-Wasserkraftwerke. Für die übrigen Kraftwerke wurde 2005 eine Studie im Hinblick auf Zertifizierungen nach naturemade star abgeschlossen und das Kraftwerk Lizun im Bergell zur Weiterbearbeitung ausgewählt. Aus Lizun dürfen ab 2008 zusätzliche 20 GWh Ökostrom naturemade star erwartet werden. Weitere Zertifizierungen werden im Gleichschritt mit der Marktentwicklung für ökologische Stromprodukte vorangetrieben.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	------------------------------------------------------

POS 2000/000477 2000/000109	08.03.2000 05.04.2000	Manser Joe A. und Fritz Max Tramfahrzeuge, rollstuhlabhängiger Einstieg
-----------------------------------	--------------------------	----------------------------------------------------------------------------

Wir ersuchen den Stadtrat zu prüfen, wie bei sämtlichen neuen Fahrzeugen für den Trambetrieb der VBZ wie Cobra, Sänfte für Tram 2000 usw. mindestens ein Einstieg voll rollstuhlgängig realisiert werden kann. Dabei ist insbesondere auch eine gute Benutzbarkeit mit einem Elektrorollstuhl zu gewährleisten.

Die hierfür erforderlichen Massnahmen können sowohl beim Fahrzeug als auch bei der Haltestelle getroffen werden. Bei der Abwägung der möglichen Massnahmen ist jedoch eine angemessene zeitliche Realisierbarkeit sowie die Kompatibilität der unterschiedlichen Lösungsvarianten zu berücksichtigen (Cobra, Sänfte, diverse Haltestellen-Typen usw.). Damit soll beim Trambetrieb der VBZ dem unternehmerischen Auftrag des Kantonsrates vom 6. März 1995 für die langfristige Entwicklung des ZVV-Angebotes (siehe Begründung) entsprochen werden.

Der Stadtrat setzt sich für einen möglichst stufenfreien Zugang zum öffentlichen Verkehr ein. Die Ausrüstung der Fahrzeuge mit von einer Hilfsperson zu bedienenden Fall- oder Klapprampen ist unerlässlich, da an Haltestellen in starker Kurvenlage keine Erhöhung möglich ist und ein Spalt zwischen Klapptritt und Bordsteinkante überbrückt werden muss. Sowohl Cobra-Trams als auch Sänften sind mit Handfaltrampen ausgerüstet. Die technische Machbarkeit einer Klapprampe in der Cobra-Serie wurde nochmals intensiv geprüft, leider ohne praxistaugliches Ergebnis.

Wo topografisch möglich und städtebaulich vertretbar, setzt der Stadtrat aber auf durchgehende oder mindestens punktuelle Erhöhung von Halteketten (minimal sog. Kissen). Von diesen Erhöhungen profitieren alle Fahrgäste, speziell aber auch ältere Menschen, Eltern mit Kinderwagen oder Personen mit grossem Gepäck.

Im Auftrag des Zürcher Verkehrsverbundes ZVV hat eine städtische Arbeitsgruppe unter Leitung der Verkehrsbetriebe die Vorprojekte zur Anpassung ausgewählter Tramhaltestellen in der Stadt Zürich an die Bedürfnisse behinderter Menschen (sog. Behindertengerechtes Grobnetz Tram) erarbeitet. Im Rahmen einer gemeinsamen Vorlage aller Verkehrsunternehmen im ZVV hat der Kantonsrat die Mittel für die nötigen Umbauten mit Beschluss vom 22. Oktober 2007 gesprochen. Die Umbauten für das Grobnetz Tram werden kontinuierlich vorgenommen und werden bis 2014 abgeschlossen.

POS 2000/000631 2000/000149	29.03.2000 28.06.2000	Prelicz-Huber Katharina und 10 Mitunterzeichnende Hardturmstrasse, Begrünung des Tramtrassees
-----------------------------------	--------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten, die bereits mehrfach versprochene Begrünung des Tramtrassees zur wirksamen Reduktion der Lärmbelastung durch die Tramlinie 4 an der Hardturmstrasse zu realisieren.

Für die Strecke zwischen Hardturm bis nach der Haltestelle Förlibuckstrasse wird ein Grüntrasse gemäss dem Prüfplan von Tiefbauamt, Verkehrsbetrieben und Dienstabteilung Verkehr als realisierbar beurteilt. Es müsste allerdings wegen der zahlreichen Zufahrten über die Gleise häufig durch Hartbelag unterbrochen werden, was die erhoffte lärm-dämmende Wirkung mindert. Über die Begrünung wird im Rahmen der Neugestaltung der Hardturmstrasse mit gleichzeitiger Gleiserneuerung entschieden, was für 2012 geplant ist.

MOT 2000/000627 2000/000145	29.03.2000 06.11.2002	Spring-Gross Monika und Prelicz-Huber Katharina Escher-Wyss-Quartier, Realisierung von Verbindungswegen
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zur Erstellung des noch fehlenden Teilstückes des linksseitigen Limmatuferweges zwischen der Siedlung Limmatwest und dem Escher-Wyss-Platz vorzulegen. Gleichzeitig soll der auf der Höhe der Hardturmstrasse 66 geplante FussgängerInnensteg über die Limmat zum GZ Wipkingen realisiert werden.

Der Verbindungssteg über die Limmat für zu Fuss Gehende wurde 2004 realisiert. Das letzte fehlende Wegstück vor dem Escher-Wyss-Platz soll als Steganlage auf Niveau der Ufermauer gleichzeitig mit der geplanten Sanierung und Erweiterung des Tramdepots Hardturm errichtet werden.

MOT 2000/001034 2000/000252	24.05.2000 21.05.2003	Schönbächler Robert Bushaltestelle Pflingstweidstrasse, Verlegung
-----------------------------------	--------------------------	----------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, wonach auf der Hardbrücke die bisherigen Haltestellen Pflingstweidstrasse für die Linien 33 und 72 auf die Höhe der Schiffbau-/Josef-/Heinrichstrasse verlegt werden können.

Die Verlegung der Haltestelle Pflingstweidstrasse auf Höhe Schiffbau wird in Koordination mit der Sanierung der Hardbrücke (aber als separate Vorlage) projektiert. Bei der Platzierung der Haltestelle wird zwischen einer optimalen Erschliessung des Schiffbauplatzes und möglichst kurzen Umsteigewegen zum neuen Tram Zürich-West abgewogen. Die Realisierung erfolgt im Rahmen der Hardbrückensanierung und abgestimmt auf die vorgesehene Inbetriebnahme des Trams Zürich-West im Dezember 2011, sofern sich durch hängige Rekurse keine weitere Verzögerung ergibt.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2000/001762 2000/000445	13.09.2000 21.05.2003	Bögle Heinz und Zimmerling Enkelmann Anita Hardplatz-Bahnhof Hardbrücke, Erstellung einer Tramverbindung

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine oberirdische Tramverbindung (Brücke) zwischen Hardplatz im Kreis 4 und Bahnhof Hardbrücke im Kreis 5 geschaffen werden kann.*

Die VBZ-Liniennetzentwicklung 2025 sieht für den Zeithorizont 2015 eine Verlängerung der Tramlinie 8 ab Hardplatz über den Escher Wyss-Platz zum Werdhölzli mit einer oberirdischen Verbindung zwischen Hardplatz und Pflingstweidstrasse vor. Das Vorhaben muss mit den langfristigen Aufwertungsmassnahmen des Bahnhofs Hardbrücke, der Neugestaltung des Hardplatzes und den weiteren Tramnetzerweiterungen koordiniert werden. In der laufenden Gebietsplanung wurden die Baulinien für zwei Varianten der Linienführung gesichert. 2008 wird mit einer Planungsstudie die Linienführung im Detail geklärt als Grundlage für die weitere Projektierung des Streckenabschnittes.

POS 2000/002183 2000/000548	15.11.2000 21.05.2003	Savarioud Marcel Schwamendingen, Verlängerung der Tramlinie 9 bis Bahnhof Stettbach
-----------------------------------	--------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Gebiete Hirzenbach und Luegisland in Schwamendingen mit dem öffentlichen Verkehr besser an den Bahnhof Stettbach angeschlossen werden können.*

Im Rahmen der Studie «VBZ-Liniennetzentwicklung 2025» wurde die Verkehrssituation in Schwamendingen eingehend überprüft. Die Ergebnisse dieser Studie haben aufgrund der Nachfragepotenziale keinen vordringlichen Handlungsbedarf ausgewiesen. Eine gezielte Anbindung der Gebiete Hirzenbach und Luegisland an den Bahnhof Stettbach soll im Rahmen einer Überprüfung der Feinerschliessung im Quartier Schwamendingen im Jahr 2008 untersucht werden.

POS 2000/002182 2000/000547	15.11.2000 02.04.2003	Meier Hans-Ulrich Scheuchzerstrasse, Verlegung der VBZ-Haltestelle
-----------------------------------	--------------------------	-----------------------------------------------------------------------

*Ich bitte den Stadtrat zu prüfen, ob die bergseitige Haltestelle Scheuchzerstrasse der Buslinie 33 an der Riedtlistrasse vor den Haupteingang des Schulhauses Riedtli verlegt werden kann.*

Im Jahr 2010 soll die Riedtlistrasse im Zuge von nötigen Werkleitungserneuerungen neu gestaltet werden. Als Teil des Projektes wird die Verschiebung der bergseitigen Haltestelle Scheuchzerstrasse auf die Höhe der talseitigen Haltestelle vorgesehen. Dank der parallelen Anordnung der Haltestellen kann der Bus während des Haltes nicht mehr überholt werden und die Passagiere können so den Fussgängerstreifen vor dem Bus sicher queren. Die Verlegung der Haltestellen vor den Haupteingang des Schulhauses wurde geprüft. Sie würde aber für eine Mehrheit der Anwohnerinnen und Anwohner im Gebiet eine Verlängerung des Fussweges um 50 bis 100 Meter bedeuten und liegt deshalb nicht im allgemeinen Interesse.

POS 2001/000087 2001/000007	10.01.2001 21.05.2003	Zimmermann Markus und 7 Mitunterzeichnende Westtangente, Einrichtung einer Busspur zwischen Escher-Wyss-Platz und Bucheggplatz
-----------------------------------	--------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf dem Abschnitt der Westtangente zwischen dem Escher-Wyss-Platz und dem Bucheggplatz in beiden Fahrrichtungen eine Busspur eingerichtet werden kann.*

Im Rahmen des Erschliessungskonzeptes Quartier Wipkingen wurden vom Tiefbauamt verschiedene Betriebsvarianten für die Strecke Rosengarten-/Bucheggstrasse untersucht. Der Abbau je einer Fahrspur in beiden Richtungen bzw. deren Ersatz durch eine Busspur wurde als Variante geprüft, aufgrund der erheblichen Verminderung der Leistungsfähigkeit aber verworfen. Umgesetzt werden soll nun – das Einverständnis des Kantons vorausgesetzt – eine Lösung mit einem durchgehenden vierstreifigen Strassenquerschnitt und lichtsignalgeregelten Fussgängerübergängen. Die Busse werden durch Priorisierung an den Verkehrsregelungsanlagen und eine Busspur auf der Hardbrücke Richtung Bucheggplatz soweit möglich bevorzugt.

POS 2001/000479 2001/000115	07.03.2001 10.09.2003	Hug Adrian und 14 Mitunterzeichnende Albisriederplatz-Bucheggplatz, Schaffung einer zusätzlichen Buslinie
-----------------------------------	--------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie vom Albisriederplatz über die Hardbrücke bis zum Bucheggplatz eine zusätzliche Buslinie (Shuttle-Bus) eingerichtet werden kann. Dabei sollen die Buslinien attraktiv ausgestaltet werden.*

Die im Juli 2006 abgeschlossene Studie «VBZ-Liniennetzentwicklung 2025» bestätigt die Bedeutung der Verkehrsachse vom Albisriederplatz über die Hardbrücke zum Bucheggplatz und einer verbesserten Anbindung des VBZ-Liniennetzes an den Bahnhof Hardbrücke. Im Zeithorizont 2015 soll die Tramlinie 8 ab Hardplatz bis Pflingstweidstrasse, Escher Wyss-Platz und weiter zum Werdhölzli verlängert werden, und ab 2020 soll die künftige Tramtangente Rosengarten mit den Tramlinien 16 und 17 die Strecke vom Albisriederplatz zum Bucheggplatz bedienen.

Im Zusammenhang mit der Erschliessung der Science-City auf dem Höniggerberg wurde in der Zwischenzeit auch die Einführung einer Entlastungsbuslinie während der Hauptverkehrszeit ab Albisriederplatz über den Bucheggplatz zur ETH Höniggerberg geprüft. Diese Verbindung wurde aber wegen des zu geringen Potenzials von Umsteigenden verworfen.

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2001/000754 2001/000208	04.04.2001 02.04.2003	Hofstetter Stefan und 6 Mitunterzeichnende Hybridfahrzeuge, Beschaffung

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er seinen Einfluss dahingehend geltend machen kann, dass bei der Beschaffung von Motorfahrzeugen künftig sauberere Hybridfahrzeuge neuester Technologie berücksichtigt werden statt der heute üblichen Diesel- bzw. Ottobetriebenen Busse und PWs.*

Die städtische Fahrzeugpolitik strebt bis 2015 einen Flottenanteil von mindestens 5% an Fahrzeugen mit besonders emissionsarmen Antriebssystemen (Gasfahrzeuge, Elektro- und Hybridfahrzeuge) an. Im gleichen Zeitraum soll der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten jährlichen Treibstoffverbrauch auf 5% ansteigen. Für die dieselbetriebenen Fahrzeuge schreiben die Richtlinien der städtischen Fahrzeugkommission vor, dass seit 1. Januar 2006 Neufahrzeuge nur noch nach dem neuesten Stand der Abgastechnik beschafft werden dürfen; bestehende Fahrzeuge sind bis Ende 2010 mit Partikelfiltern oder einer im Ergebnis gleichwertigen Technik nachzurüsten.

Die Fahrzeugkommission des Stadtrates stellt den Dienstabteilungen Umsetzungshilfen bezüglich der gesetzten Ziele für Treibstoffverbrauch, Abgastechnik, Lärmdämmung und den Einsatz erneuerbarer Energieträger zur Verfügung. Die Kommission unterstützt die Dienstabteilungen in operativen Fragen zur Beschaffung und Bewirtschaftung ihrer Fahrzeugflotte.

Verschiedene Hersteller führen zur Zeit Feldversuche mit Hybridbussen durch. Vor einer Beschaffung für die Stadt Zürich mit den hohen Fahrgastfrequenzen und dem dichten Stop-and-Go-Verkehr müsste ein erfolgreicher Test im ZVV-Gebiet bei einer kleineren Unternehmung die Marktreife bestätigen.

POS 2001/001322 2001/000359	27.06.2001 11.07.2001	Spezialkommission Hochbaudepartement/Stadtentwicklung Hürlimann-Areal, Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln
-----------------------------------	--------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Erschliessung des Hürlimann-Areals in Zürich-Enge mit öffentlichen Verkehrsmitteln sichergestellt werden kann. Erstes Ziel muss es sein, die neue SZU-Station, die im privaten Gestaltungsplan Hürlimann-Areal vorgesehen ist, zu verwirklichen.*

Eine SZU-Station Hürlimann-Areal erwies sich in mehrfacher Prüfung als nicht zweckmässig aufgrund der hohen Investitionskosten und der Reisezeitverluste für durchreisende Fahrgäste. Der Kantonsrat hat den Bau abgelehnt, der Zürcher Verkehrsverbund erachtet das Gebiet als erschlossen.

Die Verkehrsbetriebe bemühen sich deshalb um eine Verbesserung der Buserschliessung. Die ursprünglich im Fahrplanverfahren 2007/2008 vorgesehene beidseitige Linienführung der Trolleybuslinie 33 zwischen Schmiede Wiedikon und Manesseplatz durch die Zurlindenstrasse mit einer neuen Haltestelle am Ende der Fussgänger Verbindung Herterbrücke/Hertersteg musste mangels finanzieller Mittel auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Gespräche mit der Investorin über eine nach §20 Personenverkehrsgesetz privat finanzierte Verlängerung der Buslinie 66 zum Hauptbahnhof blieben bisher ohne Ergebnis. Durch den Einzug der Firma Google auf dem Areal und die geplante Eröffnung einer Wellness-Oase und eines Hotels im Jahr 2009 dürfte das Bedürfnis für einen Angebotsausbau der Buslinie 66 weiter steigen.

POS 2003/001016 2003/000134	07.11.2001 02.04.2003	Marolf Hans und Erfigen Monika Trinkwassertarif, Änderung der Gebäudegebühr
-----------------------------------	--------------------------	--------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird beauftragt, die Gebäudegebühr im Trinkwassertarif dahingehend zu ändern, dass diese nicht mehr vom Gebäudeversicherungswert errechnet wird.*

Als einer von mehreren Parametern zur Festlegung der Gebühren für Trinkwasser hat sich neben der Anschlussgrösse und dem Wasserverbrauch der Gebäudeversicherungswert bewährt, nicht zuletzt deshalb, weil die Infrastrukturen der Wasserversorgung auch zu Löschzwecken zur Verfügung stehen. Der Wegfall der Gebäudegebühr müsste durch Anpassung der anderen Gebührenkomponenten kompensiert werden. Die Frage soll bei der nächsten Tarifrevision nochmals genau geprüft werden.

MOT 2003/001830 2003/000281	09.07.2003 13.07.2006	Danner Ernst Geothermische Stromerzeugung, Kredit für Vorabklärungen
-----------------------------------	--------------------------	-------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird beauftragt, eine kreditschaffende Weisung für die Vorbereitung eines Projekts zur geothermischen Stromerzeugung und Wärmenutzung vorzulegen.*

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2003/002626 2003/000442	19.11.2003 25.05.2005	Danner Ernst und Lauber Gerold VBZ-Linien 7 und 9, ausschliesslicher Einsatz von Cobra-Trams

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie zur Verminderung der Lärmbelastung in Schwamendingen auf den Linien 7 und 9 möglichst rasch ausschliesslich das Cobra-Tram eingesetzt werden kann.*

Gemäss der auf dem Behindertengleichstellungsgesetz basierenden Verordnung über die behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen Verkehrs (VböV) sollen Behinderte, die in der Lage sind, den öffentlichen Raum autonom zu benützen, auch Dienstleistungen des öffentlichen Verkehrs autonom beanspruchen können. Für den Trambetrieb bedeutet dies, dass auf allen Fahrstrecken mindestens teilweise niederflurige Fahrzeuge zum Einsatz kommen müssen. Allerdings stehen die hochflurigen Trams vom Typ 2000 noch bis mindestens 2016 im Einsatz. Ein ausschliesslicher Einsatz von Cobra-Trams auf einer Linie ist deshalb nicht angezeigt.

Im Hinblick auf den vom Kanton zur Verfügung gestellten Rahmenkredit für die behindertengerechte Umgestaltung von Tramhaltestellen realisieren die VBZ bis 2011 ein 50 %-Niederflurangebot. Mit Ausnahme der Linien 5, 8 und 15, wo die Haltestellen zum grössten Teil parallel erschlossen werden, und der Linien 10 und 12 der Glattalbahn werden alle Tramlinien alternierend mit einem Niederflur- bzw. Hochflurfahrzeug bedient. Damit lässt sich der beste Gesamtnutzen für alle Fahrgäste erzielen. Die Linie 9 wird zur Hälfte mit Cobras, zur Hälfte mit dem Tram 2000 bedient werden. Auf der Linie 7 sollen anstelle der lauten Mirage je zur Hälfte Sänften und Tram 2000 verkehren.

POS 2004/000336 2004/000061	04.02.2004 03.03.2004	Burger Martin und Haueter Kurt Luftseilbahn Stettbach-Zoo, Suche nach privaten Investoren
-----------------------------------	--------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie für die Realisierung und für das Betreiben der geplanten Luftseilbahnverbindung vom Bahnhof Stettbach zum Zoo private Investoren gefunden werden können.*

Derzeit liegt die Gründung einer Trägerschaft bei der Zoo AG. Das Vorhaben wurde 2007 im kantonalen Richtplan eingetragen.

POS 2004/000712 2004/000198	07.04.2004 25.05.2005	Amacker Bruno Ausrangierte Schweizer Nutzfahrzeuge, Erhaltung
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ausgewählte städtische Nutzfahrzeuge schweizerischer Produktion nach deren Ausrangierung ohne Kostenfolge für die Stadt der Nachwelt erhalten werden können.*

Die Städtische Fahrzeugkommission hat das Anliegen aufgenommen. Historisch wertvolle Fahrzeuge sollen rechtzeitig identifiziert werden, um die Erhaltung zu sichern. Als Weg ohne Kostenfolge für die Stadt bietet sich in der Regel einzig die Schenkung an eine geeignete Institution wie z.B. das Verkehrshaus oder eine etablierte private Trägerschaft wie einen Verein an.

POS 2004/000999 2004/000320	16.06.2004 06.09.2006	Maeder Kurt und Meier Daniel VBZ-Linie 10, Weiterführung bis Seebach in den Hauptverkehrszeiten
-----------------------------------	--------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er beim Zürcher Verkehrsverbund bzw. bei den Verkehrsbetrieben Zürich darauf hinwirken kann, dass die Tramlinie 10 in den Hauptverkehrszeiten möglichst rasch wieder wie früher bis Seebach geführt wird.*

MOT 2004/001459 2004/000492	15.09.2004 06.09.2006	Piller Bernhard Kernkraftwerk Gösgen AG, Verkauf der städtischen Beteiligung
-----------------------------------	--------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird beauftragt seine 15%ige Beteiligung an der Kernkraftwerk Gösgen AG zu verkaufen.*

POS 2005/000609 2005/000191	18.05.2005 08.06.2005	Reimann Beatrice und Danner Ernst Sportanlage Juchhof I und III, Verbesserung der Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln
-----------------------------------	--------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Erschliessung der Sportanlagen Juchhof 1 bis 3 mit öffentlichen Verkehrsmitteln wesentlich verbessert werden kann, bzw. eine direkte Erschliessung der Sportanlagen durch öffentliche Verkehrsmittel möglich ist.*

Die Sportanlagen Juchhof I und III sind durch die Linie 307 gemäss den Richtlinien der Angebotsverordnung grundsätzlich erschlossen. In der Tat entsprechen aber die Betriebszeiten der Linie nicht den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer der Sportanlage. Eine Ausdehnung der Betriebszeiten wird durch die VBZ geplant, ist aber kaum vor dem Fahrplanwechsel 2010 realisierbar.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	------------------------------------------------------

MOT 2005/000731 2005/000223	08.06.2005 11.01.2006	Mauch Corinne und Danner Ernst EWZ, Bezugsrechte aus Windkraft- und Geothermie-Anlagen
-----------------------------------	--------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche die vertragliche Sicherung langfristiger Bezugsrechte von Elektrizität aus Windkraftwerken in Europa durch das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) zum Gegenstand hat. Diese können auch mit Bezugsrechten aus Geothermieanlagen ergänzt werden. Die Bezugsrechte sollen kontinuierlich ausgebaut werden und bis spätestens 2018 einen substantziellen Beitrag zur Sicherung der Stromversorgung im Absatzgebiet des ewz leisten. Dabei ist sicherzustellen, dass die bezogenen Windkraft- und Geothermieenergie-mengen aus umwelt- und naturverträglich produzierenden Anlagen stammen. Die Stadt fördert in diesem Rahmen Bestrebungen zur Zertifizierung der Umweltverträglichkeit entsprechender Anlagen.

POS 2005/000736 2005/000228	08.06.2005 14.06.2006	Leupi Daniel und Knauss Markus Dieselbetriebene Fahrzeuge der städtischen Dienstabteilungen, Ausrüstung mit Partikelfiltern
-----------------------------------	--------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass alle Dienstabteilungen nur noch Diesel-Fahrzeuge mit Partikelfilter beschaffen bzw. dass Diesel-Fahrzeuge ohne Partikelfilter nachgerüstet werden, soweit dies mit verhältnismässigem Aufwand möglich ist.

POS 2005/001032 2005/000311	24.08.2005 14.06.2006	Schönbächler Robert und Proamer Pascal Personen- und Nutzfahrzeuge, Beschaffung mit Erdgasantrieb
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der künftigen Beschaffung von Personen- und Nutzfahrzeugen, vermehrt erdgasbetriebene (kompogas / erdgas) Fahrzeuge angeschafft werden können.

POS 2005/001072 2005/000345	31.08.2005 21.09.2005	Makwana-Boss Elisabeth VBZ-Buslinie 79, Erhalt der Haltestelle Bocklerstrasse
-----------------------------------	--------------------------	----------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Haltestelle Bocklerstrasse der Buslinie 79 wie bis anhin weiterbedient werden kann.

Aufgrund der engen Platzverhältnisse in der Bocklerstrasse wird die Buslinie 79 gegenwärtig mit Midibussen schmalere Bauart bedient. Da diese Fahrzeugtypen am Markt nicht mehr angeboten werden, müssen nach Erreichen der Lebensdauer dieser Busse Fahrzeuge einer neuen Generation beschafft werden, deren Abmessungen um einiges grösser sind und das Befahren der Bocklerstrasse voraussichtlich aus Sicherheitsgründen nicht mehr zulassen werden.

POS 2005/001069 2005/000342	31.08.2005 14.09.2005	Amman Andreas und Kuhn Rolf S-Bahn- und Fernverkehr am Hauptbahnhof, Spätanschlüsse an VBZ
-----------------------------------	--------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Anschlüsse im Hauptbahnhof Zürich zwischen den S-Bahn- und Fernverkehrszügen, die bis 0.26 Uhr eintreffen und den letzten Verbindungen der VBZ bis in die Aussenquartiere (Endstationen der Tram- und Buslinien) möglichst kostenneutral und auf den nächsten Fahrplanwechsel verbessert werden können.

Die Gewährleistung von durchgehenden Reiseketten mit Abnahme der Anschlüsse des Fernverkehrs am Hauptbahnhof ist ein wichtiges Anliegen des öffentlichen Verkehrs. Wegen der geringen Zahl der Fahrgäste nach Mitternacht ist eine generelle Ausdehnung der Betriebszeiten nicht wirtschaftlich. Es wurde deshalb ein Projekt gestartet, um die Taktintervalle über die Dauer der gesamten täglichen Betriebszeiten nachfragegerecht neu festzulegen und eine kostenneutrale Verbesserung der Spätanschlüsse zu ermöglichen. Die Umsetzung des Fahrplans mit den neu definierten Taktintervallen, welche auch eine Abnahme der letzten Züge am Hauptbahnhof ermöglichen, ist für den bevorstehenden Fahrplanwechsel im Dezember 2008 geplant.

POS 2005/001524 2005/000524	24.11.2005 21.12.2005	Spezialkommission Polizeidepartement/Tiefbau- und Entsorgungsdepartement/Departement der Industriellen Betriebe EWZ, Erhöhung der Abgabe an den Stromsparfonds
-----------------------------------	--------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten, zu prüfen, ob die Abgabe an den Stromsparfonds den wachsenden Bedürfnissen angepasst werden soll, z.B. durch Erhöhung von 10% auf 15% des budgetierten ewz-Jahresgewinns oder ca. 0.25 Rp/kWh im ewz-Einzugsgebiet.

Derzeit reichen die Finanzmittel des Stromsparfonds für die Finanzierung der an den Fonds gestellten Finanzierungsbedürfnisse. Zu diesem Postulat kann daher erst Stellung genommen werden, wenn bei den Arbeiten zu den Postulaten GR 2005/524, GR 2005/522 bzw. GR 2005/523 klar wird, ob tatsächlich deutlich höhere Finanzbedürfnisse resultieren. Über diesen Sachverhalt wurde die Spezialkommission PD/TED/DIB am 29.11.2007 informiert.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2005/001523 2005/000523	24.11.2005 21.12.2005	Spezialkommission Polizeidepartement/Tiefbau- und Entsorgungsdepartement/Departement der Industriellen Betriebe ewz, Rahmenvereinbarung über Sonnenkollektoren und erneuerbare Energien

Der Stadtrat wird gebeten, folgende Massnahmen zu prüfen:

- aktive Unterstützung zur Herbeiführung einer Rahmenvereinbarung zwischen der Stadt und den Verbänden der MieterInnen und VermieterInnen (MieterInnen- und Mieterverband, Hauseigentümerverband, Vereinigung Zürcher Immobilienfirmen, Schweiz. Verband für Wohnungswesen) über den gezielten Einsatz von Solarkollektoren bei Instandsetzungen und Neubauten in Miethaushalten;
- Erlass von energetischen Vorgaben für den Einsatz erneuerbarer Energien zur Deckung des Wärmebedarfs bei Neubau und Instandsetzung von Wohnliegenschaften der Stadt und städtischer Stiftungen;
- Bewilligung von Mitteln der Wohnbauförderung mit entsprechenden Auflagen; Überprüfung der pauschalierten Förderbeiträge aus dem Stromsparfonds.

Die Spezialkommission PD/TED/DIB wurde am 29.11.2007 umfassend informiert. Im Rahmen von vier Studien, die den Kommissionsmitgliedern zur Verfügung gestellt wurden, sind Einsparpotenziale und mutmassliche Umsetzungsbarrieren untersucht worden. In ersten Sitzungen wurde eine grundsätzliche Bereitschaft der betroffenen Verbandsmitglieder festgestellt, an einem Projekt zur Ausarbeitung einer Rahmenvereinbarung mitzuarbeiten. Als nächster Schritt soll Ende Februar 2008 am erfolgversprechendsten Beispiel energieeffizienter Haushaltgeräte (siehe POS 2005/001524/2005/000522) das konkrete Vorgehen geprüft werden. Das weitere Vorgehen ist abhängig von der Bereitschaft der beteiligten Verbandsvertreter, Hand zu einer ausgewogenen Lösung zu bieten.

POS 2005/001536 2005/000522	24.11.2005 21.12.2005	Spezialkommission Polizeidepartement/Tiefbau- und Entsorgungsdepartement/Departement der Industriellen Betriebe EWZ, Rahmenvereinbarung über stromsparende Geräte
-----------------------------------	--------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten, folgende Massnahmen zu prüfen:

- aktive Unterstützung zur Herbeiführung einer Rahmenvereinbarung zwischen der Stadt und den Verbänden der MieterInnen und VermieterInnen (MieterInnen- und Mieterverband, Hauseigentümerverband, Vereinigung Zürcher Immobilienfirmen, Schweiz. Verband für Wohnungswesen) über den Einsatz stromsparender Geräte der topten-Klasse bei Ersatzanschaffungen, Instandsetzungen und Neubauten in Miethaushalten;
- Erlass von entsprechenden Beschaffungsvorgaben für Neubauten, Instandsetzungen und Ersatzanschaffungen in Wohnliegenschaften der Stadt und städtischer Stiftungen;
- Bewilligung von Mitteln der Wohnbauförderung nur bei Verpflichtung zu entsprechenden Beschaffungsmassnahmen;
- Ausrichtung von pauschalierten Förderbeiträgen aus dem Stromsparfonds zum Ausgleich allfälliger Mehrkosten von Geräten der topten-Klasse.

Die Behandlung dieses Postulates erfolgt zusammen mit dem Postulat GR Nr. 2005/524 und mit GR Nr. 2005/523. Siehe Text zum Postulat GR Nr. 2005/524 GR Nr. 2005/523.

POS 2006/000265 2006/000065	01.03.2006 17.05.2006	Scherr Niklaus und Jäger Alexander ewz, Finanzierung einer Professur an einer der Hochschulen
-----------------------------------	--------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das ewz ab 2007 für 10 Jahre einen Forschungsschwerpunkt im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien an einer Hochschule finanzieren kann. Nach Möglichkeit soll die Zusammenarbeit auch die Realisierung konkreter Projekte und Produkte umfassen. Dabei ist sicher zu stellen, dass neue Projekte finanziert werden, die ohne den Beitrag des ewz nicht durchgeführt würden (keine Mitnahmeeffekte). Die Zusammenarbeit zwischen dem ewz und der Hochschule über die Finanzierung und das Forschungs- und Tätigkeitsgebiet soll in einer Vereinbarung geregelt werden.

POS 2006/000470 2006/000134	03.05.2006 14.06.2006	Rabelbauer Richard und Schönbächler Robert Personen- und Nutzfahrzeuge, Förderung abgasarmer und umwelt-schonender Antriebssysteme
-----------------------------------	--------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Fahrzeugbeschaffung und Benutzung von Personen- und/oder Nutzfahrzeugen, welche mit abgasarmen, umweltschonenden Antriebssystemen (kompogas / erdgas / solarmobile) ausgestattet sind, im Dienstleistungs- und Gewerbeverkehr sowie im Güterverkehr gefördert werden kann.

POS 2006/000474 2006/000138	03.05.2006 28.06.2006	Butz Marlène und Hirzel Astrid VBZ, Fahrplan der Buslinie 39
-----------------------------------	--------------------------	-----------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie

- der 20-Minuten-Takt auf der Quartierbuslinie 39 auch über den Fahrplanwechsel 2006 (Dezember 06) hinaus erhalten werden kann und wie
- die Linienführung der Quartierbuslinie 39 so verändert werden kann, dass der Bus in Zukunft den Rigiplatz bedienen kann. Denkbar wäre z. B., bei der Talfahrt eine Schlaufe über den Rigiplatz zu fahren. Die bestehende Haltestelle Langensteinenstrasse beim Altersheim Oberstrass darf von der Änderung nicht betroffen sein.

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2006/000475 2006/000139	03.05.2006 28.06.2006	Butz Marlène und Schönbächler Robert VBZ, Verzicht auf Sparmassnahmen bei Quartierbuslinien
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf die per Fahrplanwechsel 2006 (Dezember) vorgesehenen Sparmassnahmen bei den städtischen Quartierbuslinien verzichtet werden kann, so dass das bestehende Angebot nicht verschlechtert wird.</i>		
POS 2006/000476 2006/000140	03.05.2006 28.06.2006	Isliker Walter und Nikles Hans VBZ, Linienführung der Buslinie 29
<i>Der Stadtrat wird dringend gebeten zu prüfen, wie die neue Linienführung der Buslinie Nr. 29 so gelegt werden kann, dass sie wieder wie bis anhin die Bedürfnisse der betroffenen Bevölkerung von Seebach abdeckt. Wichtig ist, dass die Haltestelle Felsberg weiterhin bestehen bleibt.</i>		
POS 2006/000514 2006/000168	10.05.2006 31.05.2006	Gut Susi und Schlatter Hedy Wollishofen, Bedienung mit dem Limmatschiff
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie Wollishofen auch in der Saison 2007 mit dem Limmatschiff bedient werden kann.</i>		
MOT 2006/000543 2006/000185	17.05.2006 04.07.2007	CVP-Fraktion VBZ-Depot Hard/Escher-Wyss, Verlegung
<i>Der Stadtrat wird beauftragt dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die die Realisierung des im Richtplan vorgesehenen Tramdepots Aargauerstrasse vorsieht, damit am Standort des heutigen Tramdepots Hard zumindest teilweise (entlang der Hardturmstrasse) zusätzlich zur Wohnnutzung weitere stadtvträgliche (publikumsorientierte) Nutzungen angeordnet werden können.</i>		
POS 2006/000680 2006/000257	21.06.2006 05.07.2006	Jacobi Heinz und Schönbächler Robert VBZ-Haltestelle Limmatplatz, Erhalt der Verkaufsstelle
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob die Verkaufsstelle der VBZ nach der Neugestaltung des Limmatplatzes wiederum in die Tramhaltestelle Limmatplatz zentral integriert werden kann und nicht ersatzlos aufgehoben wird.</i>		
POS 2006/000683 2006/000260	21.06.2006 05.07.2006	Rabelbauer-Pfiffner Claudia VBZ-Haltestellen, Anbringen von Umgebungsplänen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob wieder bei jeder Tram- und Bushaltestelle in den bestehenden Kästen neben den Fahrplänen ein Umgebungspplan mit einem Kartenausschnitt der näheren Umgebung ausgehängt werden kann. Diese Ortspläne können kostengünstig beim nächsten Fahrplanwechsel aufgehängt werden.</i>		
POS 2006/000878 2006/000315	12.07.2006 07.11.2007	Stäbler Anton und Schönbächler Robert VBZ, Verbesserung der Linienanzeigen in den Fahrzeugen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei den Cobra-Tramzügen und den neuen Bus- und Trolleybusfahrzeugen</i> – <i>die elektronischen Linienanzeigen verbessert werden können und</i> – <i>wie auch auf den Cobra-Tramzügen Linien- und Routenangaben in geeigneter Form auf dem Fahrzeugdach angebracht werden können.</i>		
POS 2006/000916 2006/000326	23.08.2006 25.10.2006	Ackermann Ruth und Virchaux Jean-Claude VBZ-Haltestellen Tierspital, Waldgarten und Schörlistrasse, Aufwertung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie kurzfristig bis zur vorgesehenen Totalsanierung, die drei Tramstationen der Linien 7 und 9, Tierspital, Waldgarten, Schörlistrasse, die sich im Untergrund befinden, mit einer ansprechenden, kostengünstigen Wandsanierung aufgewertet werden können.</i>		

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2006/001078 2006/000414	27.09.2006 25.10.2006	Spezialkommission GUD Stadtspital Waid, verbesserte Verkehrserschliessung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Erschliessung des Stadtspitals Waid mit dem öffentlichen Verkehr sowie die Fussgängerverbindungen vom und zum Spitaleingang verbessert werden können. Abzuklären sind insbesondere die Kosten und betrieblichen Abläufe für eine Vorverlegung der bergwärtigen Bushaltestelle oder eine Mitbenutzung der Busschleife durch den aufwärts fahrenden Bus.</i>		
POS 2006/001372 2006/000576	06.12.2006 20.12.2006	Cerliani Pierino und Mariani Mario ETH Hönggerberg, verbesserte Erschliessung durch öffentlichen Verkehr
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Anbindung der ETH Hönggerberg (Science-City) wesentlich besser als bisher mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen werden kann.</i>		
MOT 2007/000053 2007/000001	04.01.2007 28.02.2007	Knauss Markus und Leupi Daniel Hardbrücke, Kredit für Verlängerung der VBZ-Linie 8
<i>Der Stadtrat wird eingeladen, dem Gemeinderat eine – zusammen mit Kanton Zürich und SBB ausgearbeitete – kreditschaffende Weisung vorzulegen, welche die Verlängerung der Tramlinie 8 über die Hardbrücke und die erforderlichen Ausbauten des Bahnhofs Hardbrücke vorsieht.</i>		
POS 2007/000153 2007/000054	31.01.2007 28.02.2007	Im Oberdorf Bernhard und Hauri Theo Tramverkehr, rücksichtsvolle Fahrweise
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Tramverkehr durch eine rücksichtsvollere Fahrweise trotz Vortrittsrecht das Entstehen von kritischen Situationen und das Eintreten von Unfällen vermieden werden kann.</i>		
MOT 2007/000307 2007/000137	21.03.2007 14.12.2007	Piller Bernhard und Probst Matthias ewz, Bau und Betrieb von Biomassekraftwerken
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche den Bau und Betrieb von Biomassekraftwerken durch das ewz in der Schweiz mit einer installierten Mindestleistung von mindestens 20 MW beinhaltet.</i>		
POS 2007/000319 2007/000149	21.03.2007 11.04.2007	Recher Anja ZVV, Einführung eines 9-Uhr-Passes ausschliesslich für die Zone 10
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob in Kooperation mit dem ZVV ein 9 Uhr-Pass nur für die Stadt Zürich, Zone 10 ohne zusätzliche Zonen, eingeführt werden kann.</i>		
POS 2007/000662 2007/000355	13.06.2007 20.06.2007	Rabelbauer-Pfiffner Claudia und Mariani Mario Kalkbreiteareal, Mitfinanzierung der Gleisüberdeckung durch ZVV
<i>Der Stadtrat wird eingeladen, mit dem ZVV Verhandlungen über die Mitfinanzierung der Gleisüberdeckung der geplanten Überbauung Kalkbreite zu führen.</i>		

## II. Abschreibungsanträge für Motionen und Postulate

Motionen und Postulate, für die der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellt.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	------------------------------------------------------

POS 1994/003513 1994/000496	09.11.1994 01.02.1995	Fässler Renate und 12 Mitunterzeichnende Quartierbuslinie Nr. 38, Ausbau, Erschliessung Höngg-Wipkingen
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Im Oktober 1991 wurde die Quartierbuslinie 38 versuchsweise, für ein Jahr, bis zum Waidspital verlängert. Heute fährt der Kleinbus definitiv und wird von der Höngger und Wipkinger Bevölkerung sehr geschätzt. Im Rahmen einer weiteren Erschliessung beider Quartiere mit öffentlichen Verkehrsmitteln bitten wir den Stadtrat zu prüfen, ob eine regelmässige Busverbindung (Quartierbus) «Meierhofplatz-Winzerstrasse-Am Wasser-Breitensteinstrasse-Wipkingerplatz-Hönggerstrasse-Dammstrasse-Bahnhof Wipkingen (Nordbrücke)» möglich ist.

Die vorgeschlagene Route führt weitgehend entlang bestehenden Tram- und Buslinien und ist deshalb wirtschaftlich nicht vertretbar, das Fahrgastpotenzial ist zu gering. Zur Erschliessung des Quartiers am Wasser wurde am 30. Mai 1999 stattdessen die Buslinie 71 eingeführt, welche mit der Abfahrt ab Tüffenwies auch gute Umsteigemöglichkeiten nach Altstetten und Albisrieden bietet. Um zusätzlich Fahrgäste zu gewinnen und den Kostendeckungsgrad zu verbessern, wurde die Linie per Dezember 2005 vom Escher-Wyss-Platz zum Bahnhof Hardbrücke verlängert. Die vom Zürcher Verkehrsverbund vorgegebene minimale Fahrgastzahl von 600 Einsteigern pro Tag wurde trotzdem nicht erreicht, weshalb die Linie 71 per Dezember 2008 aus dem Linienangebot gestrichen wird. Das Anliegen des Postulates muss damit definitiv aufgrund zu geringer Nachfrage als gescheitert betrachtet werden. Antrag auf Abschreibung

POS 1998/001595 1998/000275	02.09.1998 03.02.1999	Fässler Renate und 19 Mitunterzeichnende Wärmeverbund Wipkingen, Anwendung in andern Stadtkreisen
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, ob bzw. wie er die Erfahrungen aus dem Projekt «Wärmeverbund Wipkingen» auch in anderen Stadtkreisen anwenden kann.

Das ewz hat am 7. September 2006 der gemeinderätlichen SK PD/TED/DIB den Schlussbericht zum Pilotprojekt Wärmeverbund Wipkingen präsentiert. Dieser Bericht enthält unter anderem Empfehlungen in Bezug auf die Realisierung von weiteren Anlagen dieser Art auf dem Gebiet der Stadt Zürich. Antrag auf Abschreibung

POS 2000/000304 2000/000051	02.02.2000 28.06.2000	Ulcay-Hauser Raphaela-Franziska und Rüeegg Luzi Tramlinie 5, Verlängerung in Stosszeiten bis Endstation Wollishofen
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob die Tramlinie 5 während den Stosszeiten bis Endstation Wollishofen verlängert werden kann.

Im Rahmen der Studie «VBZ-Liniennetzentwicklung 2025» wurde die Verkehrssituation in Wollishofen eingehend überprüft. Die Ergebnisse dieser Studie, die im Juli 2006 abgeschlossen und der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, zeigen, dass in absehbarer Zeit nachfrageseitig kein Bedarf für die Führung einer zweiten Tramlinie nach Wollishofen ausgewiesen werden kann. Antrag auf Abschreibung.

POS 2001/000476 2001/000112	07.03.2001 21.05.2003	Schönbächler Robert und 15 Mitunterzeichnende S-Bahnlinie Limmattal-Glatttal, Realisierung einer Haltestelle Käferberg-Viadukt
-----------------------------------	--------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, sich mit allem Nachdruck bei den kantonalen Behörden und dem ZVV dafür einzusetzen, dass eine S-Bahnlinie Limmattal-Glatttal mit einer neuen Haltestelle auf dem Käferberg-Viadukt (Altstetten-Oerlikon) möglichst schnell realisiert wird.

Die Forderung nach einer tangentialen S-Bahn-Linie Limmattal-Glatttal lässt sich angesichts der Entwicklungsprognosen für die Gebiete Zürich Nord und Zürich West und dem zu erwartenden Fahrgastpotential nachvollziehen. Der Käferbergviadukt ist aber bereits durch den heute abzuwickelnden Schnell- und Güterzugsverkehr bis an die betriebliche Kapazitätsgrenze ausgelastet. Eine Haltestelle auf dem Viadukt würde diese betrieblichen Schwierigkeiten akzentuieren. Zudem ist die Zugänglichkeit nur unter erschwerenden Bedingungen vorstellbar. Antrag auf Abschreibung.

POS 2001/001394 2001/000381	04.07.2001 25.05.2005	Makwana-Boss Elisabeth und 3 Mitunterzeichnende Hagenholzstrasse-Thurgauerstrasse, Errichtung einer Busspur
-----------------------------------	--------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob und wie auf dem Abschnitt der Hagenholzstrasse zwischen Zivilschutzzentrum und Thurgauerstrasse eine Busspur eingerichtet werden kann.

Die Busspur wurde per Ende 2007 realisiert, das Anliegen ist erfüllt. Antrag auf Abschreibung.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2004/000496 2004/000121	10.03.2004 24.03.2004	Nikles Hans und Garzotto Bruno Städtische Gebäude, Anwendung von alternativen Energien

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob und wie Energiealternativen, insbesondere Holzschntzelheizungen, vermehrt in städtischen Gebäuden zur Anwendung kommen können.*

Einsatz erneuerbare Energien bei städtischen Gebäuden: Bei der Umsetzung des Masterplans Energie wurde im Jahr 2004 für die städtischen Liegenschaften in den «7 Meilenschritten zum umwelt- und energiegerechten Bauen» festgehalten, dass «bei allen Bauprojekten erneuerbare Energien geprüft und soweit wie möglich eingesetzt werden. Erneuerbare Energien decken 25% des (gesamten) Energiebedarfs von Neubauten». Eine Auswertung der städtischen Bauvorhaben der Jahre 2004 bis 2006 zeigt, dass bei Neubauten diese Vorgabe erfüllt wird (siehe <http://www.stadt-zuerich.ch/internet/esz/home/jahresbericht.html>). Dabei wird auch der Einsatz von Holzenergie geprüft und realisiert. In vielen Fällen wird zudem zusätzlich noch Abwärme, im Fernwärmegebiet natürlich Kehrrechtabwärme, genutzt. Zudem ist im Zuge der gegenwärtigen Überarbeitung des Masterplans Energie geplant, bis 2030 den oben genannten Anteil erneuerbarer Energie auf 35 % zu erhöhen. Bei Bauten, bei denen gegenwärtig eine Instandsetzung ansteht, ist die Wärmeerzeugung grösstenteils in den 90er Jahren saniert worden. Damit besteht für deren Erneuerung in den meisten Fällen derzeit noch kein Bedarf. Aus diesen Gründen werden bei Instandsetzungen dieser Objekte erneuerbare Energien heute erst vereinzelt eingesetzt.

Einsatz von Holzschntzelheizungen: Bei der Realisierung von Holzheizungen liegen die grössten Hemmnisse bei der Wirtschaftlichkeit und vor allem bei den lufthygienischen Anforderungen im städtischen Raum. Aufgrund der Feinstaubproblematik sind grössere Holzenergieanlagen zu favorisieren, weil die hohen lufthygienischen Ansprüche mittels aufwändiger Filtertechnologie nur bei grossen Anlagen mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand eingehalten werden können. Zudem sollen solche Anlagen wenn möglich nicht in lufthygienisch bereits stark belasteten Gebieten, sondern eher am Stadtrand erstellt werden. Das Holzpotenzial der Stadt Zürich beträgt gemäss Schätzungen von Grün Stadt Zürich rund 24000 Schnitzelkubikmeter pro Jahr (Sm<sup>3</sup>/a), davon dürfte heute etwas mehr als die Hälfte genutzt werden. In der Stadt Zürich sind weitere grosse bis sehr grosse Holzenergieanlagen in Abklärung: Wohnüberbauung Quartierplan Seebacherstrasse mit Schulhausanlage (ca. 5000 Sm<sup>3</sup>) und Wärme-Kraft-Kopplungsanlage Aubrugg für die Fernwärme Zürich (ca. 180.000 Sm<sup>3</sup>/a). Bereits geplant ist eine teilweise Energieversorgung für die Sanierung des Stadtpitals Triemli (mindestens 2.000 Sm<sup>3</sup>) und vor kurzem realisiert wurde eine Holzpelletheizung für das Stadion Letzigrund (ca. 400 Sm<sup>3</sup>). Antrag auf Abschreibung.

POS 2004/000717 2004/000203	07.04.2004 25.05.2005	Graf Wüthrich Franziska und Schmid Georg VBZ-Haltestellen an der Rosengartenstrasse, Umbenennung in «Provisorium»
-----------------------------------	--------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob eine Namensänderung der Bushaltestellen «Rosengartenstrasse» in «Provisorium» angezeigt wäre.*

Haltestellenbezeichnungen dienen dazu, die Fahrgäste möglichst eindeutig und verständlich über den Standort einer Haltestelle zu informieren. Als Identifikationsmerkmal zeichnen sie sich durch Einfachheit, Merkbarkeit, Bekanntheitsgrad und Kontinuität aus. Im Falle des Haltestellenamens «Rosengartenstrasse» sind diese Voraussetzungen gegeben. Die Bezeichnung «Provisorium» sagt hingegen nichts über den Standort aus, zumal der Rosengarten wohl ein wichtiges, aber nicht das einzige Politikum ist, welches der Zürcher Volksmund mit diesem Begriff assoziiert (z.B. «Globusprovisorium» für den teils ungeliebten Baukörper in der Limmat). Der Kundennutzen einer Umbenennung ist deshalb nicht erkennbar. Antrag auf Abschreibung.

POS 2004/001605 2004/000536	20.10.2004 03.11.2004	Gut Susi und Britschgi Bernhard Entlisberg-Quartier, verbesserte verkehrstechnische Erschliessung
-----------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Entlisberg Quartier und die Paradiesstrasse verkehrstechnisch besser erschlossen werden können.*

Die Stadt hat bereits im Rahmen des Fahrplanverfahrens 2002-2004 angestrebt, die Erschliessung des Entlisbergquartiers in Wollishofen und des Krankenhauses durch die Einführung einer Quartierbuslinie zum Morgental zu verbessern. Im Rahmen dieses Vorhabens hat sich gezeigt, dass der Verkehrsverbund die Grunderschliessung des Gebiets Entlisberg/Paradiesstrasse als gegeben betrachtet und daher nicht bereit ist, zusätzliche Mittel zur Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung zu stellen. Ein Rekurs der Stadt Zürich und des Quartiervereins Wollishofen gegen den Verbundfahrplan wurde vom Regierungsrat abgelehnt.

Mit dem geplanten Ausbau der bestehenden Buslinie 184 und der Einführung einer zusätzlichen Buslinie 195 ab Dezember 2009 zur öV-Erschliessung des Entwicklungsgebietes Sunnau/Lebern wird aber auf anderem Wege auch die Erschliessung des Entlisbergquartiers verbessert. Antrag auf Abschreibung.

POS 2004/001739 2004/000599	17.11.2004 01.12.2004	Geschäftsprüfungskommission Städtische Beteiligungen im Erdgasbereich, Massnahmen zur personellen Entflechtung
-----------------------------------	--------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird gebeten, ob nicht bei den direkten und indirekten städtischen Beteiligungen im Erdgas-Bereich Massnahmen zur personellen Entflechtung getroffen werden sollen, um potentiellen Interessenskonflikten vorzubeugen.*

Der Stadtrat erstattete dem Gemeinderat mit Weisung 77 vom 20.12.2006 Bericht und stellte Antrag, das Postulat abzuschreiben. Bericht und Antrag wurden am 10.1.2007 an die Geschäftsprüfungskommission überwiesen und sind dort pendent. Antrag auf Abschreibung.

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2005/000479 2005/000141	13.04.2005 15.06.2005	Mauch Corine und Odermatt André Öffentlicher Verkehr in der Stadt Zürich, Bericht zur langfristigen Planung

*Der Stadtrat wird gebeten, dem Gemeinderat einen Bericht vorzulegen zur langfristigen Planung des Öffentlichen Verkehrs in der Stadt Zürich (Gesamt-ÖV-Konzept). Der Bericht soll für den Zeithorizont bis 2025/2030 aufzeigen*

- wie die als Folge der voraussichtlichen Zunahme der Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner sowie der Anzahl Arbeitsplätze in diesem Zeitraum entstehende zusätzliche Verkehrsnachfrage in der Stadt Zürich mit dem öffentlichen Verkehr abgedeckt werden kann,
- wie die dazu erforderlichen ÖV-Infrastrukturen (Linienführung, Verkehrsträger, Kapazität, bauliche Infrastrukturen) konkret ausgestaltet sein sollen,
- in welchen zeitlichen Etappen und mit welchen Prioritäten welche Elemente aus dieser Gesamtplanung umgesetzt werden sollen,
- welche flankierenden Massnahmen erforderlich sind, um den zur Erreichung dieser Zielsetzung anzustrebenden Modal Split tatsächlich zu realisieren,
- wann welche Massnahmen (Planungs- und Umsetzungsschritte, flankierende Massnahmen) eingeleitet werden müssen.
- In die Erarbeitung des Berichts sind die zuständigen Instanzen auf überregionaler und kantonaler (z.B. ZVV, RZU) sowie auf Bundesebene (z.B. UVEK, SBB) einzubeziehen, und die Planung ist mit ihnen abzustimmen.

Mit der Studie «Lebensqualität auf der ganzen Linie: Das VBZ-Netz 2025» aus dem Jahr 2006 wird die Entwicklung des Tram- und Buslinienetzes im Marktgebiet der Verkehrsbetriebe Zürich bis ins Jahr 2025 aufgezeigt. Sie bietet eine Gesamtschau für eine längerfristig ausgerichtete, marktorientierte Liniennetzentwicklung für die Stadt Zürich und die angrenzenden Agglomerationsgemeinden, mit klaren Prioritäten und transparenten Ausbaustapen.

Die Studie wurde von den Verkehrsbetrieben in Auftrag gegeben und gemeinsam mit städtischen Gremien (Amt für Städtebau, Tiefbauamt), dem Zürcher Verkehrsverbund und den Schweizerischen Bundesbahnen ausgearbeitet. Sie stellt die Abstimmung der Planung VBZ mit der übrigen Stadtverwaltung sowie mit dem Kanton Zürich wie auch dem Bund sicher. Die Ergebnisse wurden unter anderem der gemeinderätlichen Kommission Verkehr im Detail präsentiert. Antrag auf Abschreibung.

POS 2005/000687 2005/000213	01.06.2005 15.06.2005	Anhorn Ruth VBZ-Buslinie 78, teilweise Umstellung von Midi- auf Kleinbusse
-----------------------------------	--------------------------	-------------------------------------------------------------------------------

*Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie gewährleistet werden kann, dass die Buslinie Nr. 78 ab 20 Uhr (Schichtwechsel/Zusammenlegung der beiden Linien 35 und 78) und an Sonntagen von Midibussen auf Kleinbusse auf den Fahrplanwechsel Mitte Dezember 2005 oder spätestens auf Mitte Dezember 2006 umgestellt werden kann.*

Die Fahrzeugbeschaffungen orientieren sich bezüglich Fahrzeugtypen und Stückzahlen am Bedarf der Spitzenstunden. Die mit Kleinbussen betriebenen Quartierbuslinien haben in der Regel keinen verdichteten Fahrplan während der Stosszeiten. Es besteht bei den Kleinbussen daher auch kein Fahrzeugüberhang, welcher ausserhalb der Stosszeiten auf anderen Linien eingesetzt werden könnte. Für den geforderten Kleinbuseinsatz müssten daher extra Fahrzeuge beschafft und auf Vorrat gehalten werden. Dies ist aus Kostengründen nicht sinnvoll. Antrag auf Abschreibung.